FLUCHTORT HAMBURG 5.0

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

ESF Integrationsrichtlinie Bund

Orientierung in städtischen Flucht- und Exilräumen

Frauke Meyer

Der Kooperationsverbund FLUCHTort Hamburg 5.0 wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert sowie durch die Freie und Hansestadt Hamburg kofinanziert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Europäische Union

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

Hamburg

IMPRESSUM

Herausgeberin und Herausgeber:
passage gGmbH
FLUCHTort Hamburg 5.0
Maren Gag
Nagelsweg 10
20097 Hamburg

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Joachim Schroeder
Sedanstraße 19
20146 Hamburg

Autorin:
Dr. Frauke Meyer

Titelgestaltung, Layout:
Thurner-Design, München

Bildnachweis
Free pixabay S.18, 33, 34, 35, 39, 43, 45, 46, 50 (unten),70, 81, 82, 83, 103, 104, 105, 106, 107, 111, 112, 113, 114, 117, 118, 119 (unten), 120, 128

Frauke Meyer :S. 34, 39, 43, 50 (oben), 101, 102, 109, 116, 119, 135, 136, 143

www.sehenswuerdigkeiten-in.hamburg: S. 108

Diese Materialien sind abrufbar unter:
www.fluchtort-hamburg.de

„Koop AvM“ ist ein Teilprojekt des Projektverbundes FLUCHTort Hamburg 5.0, das von der Universität Hamburg getragen wurde und die Neugestaltung der Berufsvorbereitungslehrgänge für junge Geflüchtete an den Berufsschulen beim Hamburger Institut für Berufliche Bildung unterstützt.

EINLEITUNG

Städtische Flucht- und Exilräume

Städte sind in vielfältiger Weise von Migration und Flucht geprägt. Städtische Entwicklungsimpulse wurden und werden häufig von Zuwanderer*innen und Menschen im Exil gegeben, man denke etwa an die Hugenotten in Berlin, die z.B. für den Bau des Doms sorgten, aber auch das damalige Berlin sprachlich-kulturell und kulinarisch prägten. Und man denke an die gegenwärtigen Zuwanderer*innen, die manch innerstädtisches Quartier vor dem Verfall bewahrten, indem sie dort Geschäfte eröffneten. Für Neuankommende bieten diese Quartiere oft nicht nur aus den Herkunftsländern bekannte Waren, sondern auch Unterstützung bei der Suche nach Arbeit, Wohnung und Kontakt oder Beratung in ausländerrechtlichen Angelegenheiten.

Die Stadt kann jedoch auch verunsichern und Angst machen, etwa, weil sich in manchen Vierteln Übergriffe häufen oder „dunkle Ecken" beunruhigen. Diese Zugänge und Gefühle zu städtischen Räumen sollten Schüler*innen und Lehrkräfte gemeinsam reflektieren, um verschiedene Wahrnehmungen und Bedeutungen von Stadt(vierteln) kennen zu lernen.

Orientierung

Neu ankommende Jugendliche leben vor Schuleintritt i.d.R. schon eine Weile in der Stadt, erschließen sich unterschiedliche Orte in der Stadt, hören von ihnen oder müssen sie – wie im Fall von Behörden – aufsuchen. Vielleicht machen ihnen manche Orte Angst. Auch haben sie bereits mehr oder weniger bewusste Strategien zur Orientierung entwickelt, sei es vor, während oder nach der Flucht. Die Schüler*innen sollten diese Strategien bewusst nutzen und ausbauen können.
Die Schüler*innen sollten aber auch darin unterstützt werden, sich in der (neuen) Stadt zu orientieren und sich selbstständig zurechtzufinden. Das betrifft sowohl täglich zu bewältigende Wege zwischen Wohnung und Schule, als auch Behördengänge, den damit verbundenen „Papierkram", Angebote von und Wege zu unterschiedlichen Beratungsstellen, gesundheitliche Versorgung, eine (kostengünstige) Freizeitgestaltung, die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie erste berufliche Orientierungen.
Die Jugendlichen können aber auch den Lehrkräften neue Orientierungen in der Stadt geben, indem sie etwa ihre Art und Weise, sich zu orientieren, vorstellen oder die für sie wichtigen Orte zeigen. Nicht zuletzt können die Jugendlichen neuankommenden Peers die erste Orientierung erleichtern, indem sie ihre Erfahrungen weitergeben.

Lehrkräfte – Arbeit an der eigenen Haltung zum Unterrichtsthema und zu den Jugendlichen: Wie orientiere ich mich in der Stadt? Wie glaube ich, orientieren sich die Jugendlichen? Was möchte ich von ihnen lernen? Was sollten sie von mir lernen? Welche Orte sind mir wichtig/ unwichtig, welche Orte machen mir Angst und warum? Wo bin ich oft, wo war ich

noch nie und warum (nicht)? Welche Orte halte ich für die Jugendlichen für wichtig, gut oder schlecht und warum? Wie will ich mit evtl. anderen Vorlieben oder Abneigungen der Jugendlichen umgehen? Welche Orte der Jugendlichen möchte ich kennenlernen? Welches Verhalten von Mitmenschen in der Stadt stört mich und warum? Wen nehme ich als angenehm oder störend wahr? Wer fällt mir auf, wer nicht und warum? Wie kann ich für mich selbst und zusammen mit den Schüler*innen gewohnte Wahrnehmungsmuster reflektieren?

Entstehungskontext des Materials: Das folgende Material basiert auf den Entwürfen von Janett Stahl für diverse Lernsituationen im Lernfeld „Orientierung in der Stadt Hamburg“. Janett Stahl unterrichtet an der Beruflichen Schule Eidelstedt (BS 24) in Hamburg. Die Schule richtet ihr Curriculum seit dem Schuljahr 2015/ 16 u.a. für die duale Ausbildungsvorbereitung für Migranten und Migrantinnen (AvM-dual) neu aus. Ein Schwerpunkt ist die Entwicklung von Lernfeldern, Lernsituationen sowie die Sammlung und Entwicklung passender Unterrichtsmaterialien. Auch die Einführung individualisierten Lernens und selbstständigen Vorgehens gehört dazu, da die AvM-Schüler*innen an der Beruflichen Schule Eidelstedt im zweiten und letzten Schuljahr gemeinsam mit den Schüler*innen der regulären Ausbildungsvorbereitung (Av-dual) in offenen Unterrichtsräumen und -formen beschult werden.
Das vorliegende Material ist in diesem Kontext mit den Schülern und Lehrkräften der damaligen AvM-Klasse 15/6 der Beruflichen Schule Eidelstedt erprobt, modifiziert und erweitert worden. Das Material kann aufeinander aufbauend, aber auch unabhängig voneinander genutzt werden.

Thematischer Überblick

- Individuelle Stadtpläne erstellen und gestalten Seite 20
- Freizeit in der Stadt gestalten Seite 22
- Behörden in der Stadt finden, Seite 23
  Zuständigkeiten der Behörden,
  Verhalten und Sprache auf Behörden
- Mit dem ÖPNV in der Stadt unterwegs, Seite 34
  Fahrkarten kaufen, nach Wegen fragen,
  sich mit Regeln und der Einhaltung im
  ÖPNV auseinandersetzen, Verhalten und eigene Rechte
  bei Fahrkartenkontrollen, Berufe im ÖPNV erkunden
- Eigene Orte in der Stadt vorstellen Seite 100

Mögliche Unterrichtsfächer: DaZ, Wirtschaft und Gesellschaft bzw. Politik, Sozial- oder Gesellschaftskunde, Werte und Normen

Orientierung in städtischen Flucht- und Exilräumen

Lernziele

- Sich in der Stadt auf verschiedene Weise orientieren können (eigene Strategien der Orientierung, Aneignung von Stadt/ städtischen Orten und des Ankommens in der Stadt reflektieren und bewusst nutzen können; Karten lesen/ Orte auf Karten finden/ markieren; Karten als Repräsentationen von Vorstellungen von Welt(en) erkennen; nach dem Weg fragen und entsprechende Antworten verstehen/ darauf reagieren können, sich mit dem ÖPNV bewegen können/ ÖPNV nutzen können, Fahrpläne lesen und verstehen können, schon bekannte und neue Orte in der Stadt nach eigenen Bedürfnissen/ Interessen aufsuchen können)
- eine Vorstellung von der Stadt, ihren unterschiedlichen Quartieren und (ansatzweise) ihrer Geschichte entwickeln
- Bekannte/ beliebte Orte vorstellen und beschreiben können (Ortserkundung durchführen können, Orte anhand eines Fotos/ Bildes beschreiben können)
- Sich mit anderen über angstbesetzte Orte austauschen und Handlungsstrategien für gefährliche/ bedrohliche Situationen entwickeln
- Kostenlose/ günstige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten sowie öffentliche Lernorte (z.B. Leihbüchereien/ Bibliotheken, Stadtteilzentren) und Beratungseinrichtungen in der Stadt kennen und

den eigenen Interessen entsprechend nutzen

- Wege zu und Zuständigkeiten bzw. Angebote von Behörden, Ämtern und Beratungsstellen kennen

Didaktische Perspektive

Die Lerneinheit soll den Schülerinnen und Schülern (SuS) ermöglichen, sich mit der eigenen Situation des Ankommens und des Sich-Verortens in der Stadt auseinanderzusetzen.
Dabei geht es einerseits darum, mit den SuS ihre bereits entwickelten Strategien der Orientierung sowie ihre je persönliche Nutzung von Stadt zu reflektieren und sie zum bewussten Nutzen dieser Strategien zu ermutigen. Andererseits soll die Lerneinheit die SuS befähigen, neue Möglichkeiten der Orientierung zu erfahren, ihre eigenen Strategien und Praxen zu ergänzen, ihnen unbekannte Orte in der Stadt kennenzulernen und sich sicher im bzw. mit dem öffentlichen Nahverkehr zu bewegen.

Welche Stadtteile, Orte, Plätze sind für sie/ ihre Familien wichtig? Wo gehen sie regelmäßig hin? Welche Orte meiden sie und warum? Was interessiert sie in der Stadt? Wo waren sie noch nie? Was möchten sie kennenlernen? sind Fragen, mit denen sich die SuS im Rahmen der Lerneinheit auseinandersetzen. Sie erstellen gemeinsam einen Klassen-Stadtplan, der ihnen ihre bisherige Auseinandersetzung mit dem „Ankommen in der Stadt“ spiegelt.
Darüber hinaus tauschen sie sich untereinander zu verschiedenen Orten/ Plätzen in der Stadt und ihren bisherigen Erfahrungen aus.

Zusätzlich benötigte Materialien

Stadtplan (wichtig: alle Stadtteile müssen abgebildet sein! Notfalls Teile kopieren und ankleben)

HVV-Streckenpläne als Klassensatz
(kostenlos bei den HVV-Verkaufsstellen)

Verschieden farbige Post-its

Stifte (zum Schreiben, ggf. auch zum Malen)

Evtl. Fotos der SuS, Malpapier

Internetzugang + Rechner

Evtl. persönliche Handys der SuS

Evtl. Fotopapier zum Ausdrucken von Fotos

Produkte: Klassenstadtplan, persönliche Stadtteilkarten, Fotoalbum (am Rechner) erstellen (mit kleinen Notizen) oder Film mit kurzen Kommentaren unterlegen

Ablaufplan

Material/Medien	Zeitrahmen	
Einstieg	10 min.	a) Lehrkraft stellt Thema und Lernziele (➜ visualisieren!) der Lerneinheit vor. Lehrkraft erinnert SuS daran, Vokabeln aufzuschreiben und zu lernen (dafür Zeit einplanen!)
Stadtplan, Post its in verschiedenen Farben, Stifte	80 min.	b) Lehrkraft breitet Stadtplan gut sichtbar für alle aus, illustriert Sehenswürdigkeiten/ wichtige Orte mit Bildern/Fotos zu: Was ist das? Was kennt ihr? Wo ist das? • Lehrkraft fragt: Wo ist das Stadtzentrum/ der Hauptbahnhof? Wo ist die Schule? SuS zeigen; ggf. unterstützt Lehrkraft SuS beim Auffinden der Orte und erklärt/ zeigt ggf., wie man sich auf der Karte orientieren kann (evtl. können kundige SuS das den anderen zeigen) • Evtl. Himmelsrichtungen Norden-Süden-Westen-Osten einführen und aufschreiben • SuS markieren Schule und Hauptbahnhof mit post its (Beschriften der post its durch SuS oder Lehrkraft, je nach Lernniveau), evtl. auch den SuS bekannte Behörden • SuS nennen ihren Namen + Adresse (➜ visualisieren: Wie heißt du? Wo wohnst du? Evtl. mit Symbolen), schreiben Name + Adresse auf ein Post it und markieren ihren Wohnort auf dem Stadtplan (ggf. wiederholen, wie Adressen in Deutschland üblicherweise angegeben werden; auf korrekte Adressen – Straßenname + Hausnummer, Postleitzahl + Ort – achten; warum ist die Adresse in dieser Form in D so wichtig?) • SuS nennen andere für sie wichtige Orte (das kann alles sein: Bolzplatz an der nächsten Ecke, Läden, Sehenswürdigkeit, Behörden, Park, …) Sus oder Lehrkraft beschriften ein post it oder zeichnen ein icon und markieren sie auf dem Plan; • SuS formulieren Wünsche: diesen Ort möchte ich sehen • Hausaufgabe: Ein Foto vom persönlich wichtigen Ort machen und mitbringen 2. Schritt: (touristische) Sehenswürdigkeiten kennenlernen

Ablaufplan

Material/Medien	Zeitrahmen	
Ich in Hamburg Mein Stadtplan der Gefühle Freizeit in der Stadt gestalten Behörden: Dafür sind sie zuständig Tipps und Redemittel für den Umgang mit Behörden		Visualisieren: Was kennen die SuS bereits von der Stadt? Wie fühlen sie sich wo? (evt. daraus Hinweise für Selbstbehaupungstrainings u.ä. ableiten) Hobbies und Freizeitinteressen der SuS kennenlernen und mit ihnen passende Angebote in Hamburg suchen Selbstständigkeit der SuS unterstützen
Klassensatz Streckenplan HVV Internet für Kartenausdrucke von geoportal		Gemeinsame Betrachtung des Streckenplans und Klärung der abgebildeten Symbole (Umsteigebahnhof, Fernbahnhof, barrierefrei, P+R) Einführung von Redemitteln für Wegbeschreibungen: Richtungsangaben (links, rechts, geradeaus), Wegmarken (Kreuzung, Ampel), Verben (gehen, fahren, Bus/ Bahn nehmen, abfahren, umsteigen, ankommen) SuS markieren ihren Fahrweg im Streckenplan und beschreiben schriftlich/ mündlich den Weg SuS drucken eine Karte ihres Wohnquartiers aus und beschreiben ihren Weg von zu Hause bis zu ihrer Abfahrt-Haltestelle
Unterwegs in der Stadt Redemittel Nach dem Weg fragen + Fragen nach dem Weg beantworten Frageimpulse Karten des Schulviertels		Lehrkraft führt Fragen/ Antworten nach Wegen ein Partnerübung: SuS fragen sich gegenseitig nach Wegen
Wegbeschreibung		Detailkarte des Stadtviertels der Schule Verschiedene Wege beschreiben
Stadtteil um die Schule erkunden	90 min	Erkundung des Stadtviertels, in dem die Schule liegt: Wegbeschreibungen unterwegs,
AB geoportal.de		Erkundung von Betrieben und/oder Freizeitmöglichkeiten im Schul-Stadtteil Was mache ich gerne in meiner Freizeit? Was sind meine Hobbies? Welchen Sport finde ich gut/ evtl.: habe ich schon gemacht?// Welche kostenlosen/ kostengünstigen Möglichkeiten, meine Freizeit zu gestalten/ meine Hobbies/ meinen Sport weiterzuführen, gibt es am Exilort? Welche Ausrüstung brauche ich dafür und wie/ wo kann ich sie mir beschaffen?

Ablaufplan

Material/Medien	Zeitrahmen	
Fotos betrachten und beschreiben		• SuS drucken ihre Fotos aus (vorher entsprechende Hausaufgabe geben!) • SuS nennen Namen ihres Ortes, benennen Details auf den Fotos • SuS legen oder kleben Foto auf Stadtplan • Lehrkraft führt Redemittel zur Bildbeschreibung ein: Vorne-hinten-auf-neben-links-rechts • SuS beschreiben ihr Bild/ Foto (mündlich/ schriftlich)
Mein Weg von zu Hause zur Schule		Einführung/ Wiederholung von Redemitteln: Ich gehe nach links/ rechts/ geradeaus zum Bus/ S-/ U-Bahn Ich nehme den Bus/ die U-/ S-Bahn Nr. X bis {Name Station}
Text: SuS 15.6 Lese- und Textverständnistechniken trainieren	90 min.	Das Textmaterial ist in der Erprobungsphase von Lernmaterial zum Thema „Orientierung in Hamburg" an der Beruflichen Schule in Eidelstedt (BS 24) mit Jugendlichen entstanden, die im Sommer 2016 seit ca. 6 Monaten Deutsch lernten. Die Texte sind unterschiedlich lang und spiegeln unterschiedliche Lernstände wider. SuS lesen je nach ihren Vorkenntnissen ausgewählte Texte oder Abschnitte und trainieren Lesetechniken. Das kann man auch als Gruppen-Puzzle durchführen; dazu die Methoden mit viel Zeit einführen. Aufgabe: 1. Text zunächst ganz durchlesen 2. unbekannte Wörter unterstreichen 3. unbekannte Wörter an der Tafel sammeln 4. Bedeutung unbekannter Wörter gemeinsam klären: aus dem Kontext – was könnte es sein? Kann man den Satz auch ohne dieses Wort verstehen? Kennt jemand aus meiner Lerngruppe die Bedeutung? Wörterbuch oder Online-Übersetzung hinzuziehen 5. SuS schreiben unbekannte Vokabeln in ihr Vokabelheft 6. SuS suchen die im Text beschriebenen Orte auf der Karte, markieren sie

Ablaufplan

Material/Medien	Zeitrahmen	
Klassenrunde: Meinungsbildung und Abstimmung: Ausflugsorte Eine Klassenrunde leiten/ Sich zusammen entscheiden	45 min.	• SuS wählen einen Ort für einen Ausflug (oder mehrere, je nach vorhandener Zeit) • 2 SuS können (mit Unterstützung der Lehrkraft) die Abstimmung leiten • SuS nennen reihum Orte, die sie gerne sehen und/ oder zeigen möchten; Vorschläge an Flipchart / Tafel sammeln • SuS führen die Abstimmung durch: vorher Regeln benennen (z.B. jede*r darf sich einmal melden; die Orte mit den meisten Stimmen werden besucht) • SuS, die den gewählten Ausflugsort schon kennen, können als „Expert*innengruppe" einbezogen werden: sie zeigen beim Ausflug, was ihnen am Ort X gut gefällt und führen die anderen; SuS in diesem Fall auf ihre Rollen vorbereiten: was möchte die Expertengruppe genau zeigen? Wer sagt was? Wer zeigt was?--> darauf achten, dass alle Expert*innen eine Aufgabe bekommen und nicht nur der/ die Lauteste/ Schnellste,… etwas macht; restlichen SuS deutlich machen, dass sie unterwegs auf die Expert*innen achten und ihnen zuhören müssen
Kleiner HVV-Streckenplan (Klassensatz) Symbole HVV Fahrkarte vergessen – und jetzt? Falsch gefahren – und nun?		• Gemeinsame Betrachtung des Streckenplans für U/S/A/R-Bahnen und Metrobusse; Vergleich mit dem Stadtplan • SuS suchen auf Streckenplan und Stadtplan: Elbe, Alster, Hauptbahnhof, Großbereich, HVV-Bereich (soweit möglich) • Symbole auf Streckenplan gemeinsam klären • Lehrkraft erinnert SuS: Immer mit Fahrkarte + Ausweispapier/ Aufenthaltspapier fahren! • Lehrkraft vermittelt Redemittel: Wenn ich meine Fahrkarte vergessen habe… • Wenn ich mit auf die Polizeiwache muss… • Rollenspiel o.ä. zur Festigung • Wenn ich den Weg verloren habe…: Zurück zum Hbf • Bin ich in der richtigen Bahn/ Bus? ➜ mögliche Fragen und Antworten (mündliche Rede vs. schriftliche Konvention)

Ablaufplan

Material/Medien	Zeitrahmen	
Einen Ausflug zum Ort X planen: Wie kommen wir mit dem Nahverkehr von der Schule nach X? HVV-Streckenplan HVV-App auf den Handys oder Internet-Zugang	120 min. oder mehr	• SuS suchen auf App/ Stadtplan nach der nächsten S-/ U-Bahn/ Bus-Station • Lehrkraft erklärt die App bzw. die Fahrplanauskunft Schritt für Schritt (Unterschied von Ankunft/ Abfahrt, Kurzformen: an/ ab für ankommen/ abfahren bzw. Ankunft/ Abfahrt, am/ um = Datum/ Uhrzeit: Monatsnamen und übliche deutsche Schreibweise + Uhrzeiten wiederholen, SuS darauf hinweisen, dass es sich um den Tag des Ausflugs und nicht um heute handelt! • SuS erstellen eine Fahrplanauskunft (möglichst mit Ausdruck) • Lehrkraft erklärt, wie man den Fahrplan liest
Detailplan Umgebung Ort X mit Wegmarkierungen www.geoportal		Wiederholung Wegbeschreibung SuS beschreiben den Weg von der Haltestelle zum Ort X
Einen Ausflug zum Ort X durchführen	ganztags	Mich im HVV-System orientieren: Bedeutung der Symbole und Abkürzungen auf Karten, Fahrplänen, Bahnhöfen/ Schildern Wie finde ich meine Anschlussbahn, wenn ich noch nicht so gut lateinische Buchstaben lesen kann? Bis wohin ist mein Ticket gültig? Wann muss ich einen Zuschlag bezahlen? Wo gibt es Fahrkarten? • DaZ unterwegs: Was steht auf den Schildern in der Bahn/ Bus/ Bahnhöfen? ➜ SuS machen sich Notizen • Hörverständnis: Ansagen in Bus/ Bahn hören, was verstehen SuS? • Wo ist der Ausgang bzw. wenn man umsteigen muss: wo geht es zur nächsten Bahn/ Bus? – SuS orientieren sich selbst, betrachten/ lesen Schilder • SuS machen sich Notizen • SuS machen Fotos/ Filme während des Ausflugs

Ablaufplan

Material/Medien	Zeitrahmen	
Einen Ort vorstellen/ Anderen einen Ort zeigen		Erkundung von wichtigen Orten der SuS (oder von Orten, die die Klasse ausgewählt hat): SuS als Expert*innen (SuS auf ihre Rolle vorbereiten!) was möchten die Expertengruppe genau zeigen? Wer sagt was? Wer zeigt was? ➜ darauf achten, dass alle Expert*innen eine Aufgabe bekommen und nicht nur der/ die Lauteste/ Schnellste,… etwas macht; übrigen SuS deutlich machen, dass sie unterwegs auf die Expert*innen achten und ihnen zuhören müssen
Ergänzungs-Text: Michel/ Landungsbrücken		
Ergänzungs-Text: Hafencity		
Fotos von Orten der SuS/ Sehenswürdigkeiten		Wiederholung Bildbeschreibung: vorne-hinten-links-rechts Präpositionen: auf, unter, hinter, über, neben
Fotos und Filme der SuS		• Gemeinsames Betrachten der Fotos und Filme • Bildbeschreibung wiederholen • Auswahl von Fotos für Alben bzw. eigene Texte (s. Mein schöner Ort in Hamburg) • Filme mit kurzen Texten auf Deutsch unterlegen

Material/Medien	Zeitrahmen	
Freies Schreiben: Mein schöner Ort in Hamburg		SuS wählen einen der erkundeten Orte aus SuS beschreiben in freien Kurztexten den Ort: • Wie heißt der Ort? • Wo ist der Ort? • Was ist dort schön? SuS beschreiben mündlich und schriftlich ein Bild/ Foto von dem Ort: Links-rechts- hinten-vorne ist… Lehrkraft führt Selbstkorrektur ein: Eigenen Text Wort für Wort durchlesen (u.U. von hinten nach vorne) • Ist die Schrift gut zu lesen? Sind alle Buchstaben deutlich zu erkennen? • Groß- und Kleinschreibung: Sind Satzanfänge und Nomen/ Namen groß geschrieben? Sind Verben, Adjektive, Präpositionen,… klein geschrieben? • Folgt auf Präpositionen die passende „Beugung" • Zeichensetzung: Ist ein Punkt (oder ggf. ein Ausrufezeichen) am Satzende? Zum Schluss korrigiert die Lehrkraft SuS schreiben ihre Texte noch einmal ab und erstellen ein Klassenheft zum Thema „Mein Hamburg/ Meine schönen Orte in Hamburg"
Grammatik: Präpositionen + Akkusativ/Dativ		

Zur Annäherung an das Thema „Orientierung in der Stadt" bietet es sich an, mit den SuS an einem Stadtplan zu arbeiten. Die SuS markieren dort mit post-it's o.ä. die Schule, ihre Wohnorte, Lieblingsorte und ggf. weitere für sie wichtige Orte (das können und dürfen auch der Bolzplatz um die Ecke sein, eine Einkaufsstraße oder ein sonstiger informeller Treffpunkt von Jugendlichen, es können aber auch Behörden, Vereine, Jugendhäuser, weitere Lernorte, Wohnorte von Freund*innen/ Verwandten sein, Arztpraxen, …). Wichtig ist, dass die Jugendlichen selber bestimmen, welche Orte sie nennen und markieren wollen. Auf diese Weise entsteht ein Stadtplan der Klasse, den man aufhängen und während der Arbeit am Lernfeld ergänzen kann. Die Lehrkraft kann ihre eigenen Orte, bei Jugendlichen beliebte Orte (z.B. Jungfernstieg/ Europapassage, Dom, Strand in Övelgönne, größere Parkanlagen, Sportanlagen) und ggf. Hamburger Sehenswürdigkeiten einbringen.
Mit Alphaklassen Fotos/ Bilder der Orte einsetzen und Symbole für wichtige Begriffe nutzen.

Es bietet sich an, lokale Sehenswürdigkeiten mittels (eigener) Fotos/ Postkarten zu visualisieren. Sofern ausreichend Platz ist, können Fotos/ Karten auf dem Plan oder außen herum mit entsprechenden Pfeilen, die auf den Ort zeigen, angebracht werden. SuS können die (Haus-) Aufgabe bekommen, Fotos von ihren wichtigen Orten mitzubringen.
Wichtig: SuS bestimmen lassen, ob/ was sie fotografieren möchten (➜ vermeiden, dass sie sich gezwungen sehen, ihre evtl. als peinlich empfundenen Unterkünfte/ Wohnquartiere fotografieren zu müssen).

Vielleicht können Jugendliche aus höheren Klassen oder aus Berufsschulklassen eingeladen werden, einen ähnlichen Klassenstadtplan zu gestalten, so dass sich die Klassen gegenseitig ihre Stadtpläne vorstellen und peer-to-peer-Tipps weitergeben können.

Hinweis für Lehrkräfte: Nicht unterstellen, dass die Jugendlichen sich gar nicht auf Karten bzw. in der Stadt orientieren können, aber auch nicht voraussetzen, dass sich alle Jugendlichen bereits sicher auf einer Karte/ in der Stadt orientieren können. Immerhin sind viele Jugendliche mit Hilfe diverser Orientierungs- und Organisationssysteme alleine bis nach Deutschland gekommen. Ggf. gemeinsam klären, wie man sich auf einer Karte/ in der Stadt zurechtfinden kann; was die verschiedenen Farben auf der Karte bedeuten; zeigen: wo ist das Zentrum, wo sind zentrale Orte (z.B. der (Haupt-) Bahnhof), wo ist die Schule; zeigen, wo Wasser, wo Grünflächen sind (Vorschlag: mit Fotos/ Postkarten illustrieren, dann können sich die SuS etwas darunter vorstellen, schon bekannte Orte wiedererkennen und leichter eigene Ideen einbringen). Beim Stadtplan darauf achten, dass auch die Randbezirke abgebildet sind (Falkplan in normaler Faltung ist gut geeignet, hat aber den Nachteil, dass manche Stadtteile auf der Rückseite abgebildet sind, ggf. kopieren und ankleben oder zwei Pläne benutzen)

Für Fotos der SuS: Ausdruckmöglichkeit in Schule anbieten, USB-Kabel (kleiner zu großem USB-Anschluss) mitbringen, um Fotos ausdrucken oder auf PC speichern zu können.
SuS haben Fotos von ihren Lieblingsorten mitgebracht (Hausaufgabe)
Fotos drucken, SuS suchen (ggf. mit Unterstützung der Lehrkraft) ihren

Ort auf dem Stadtplan und markieren ihn dort
SuS kleben ihre Fotos auf festes Papier/ Karton; beschriften Rückseite mit Ortsnamen, Adresse (Straße + Hausnr.)

SuS stellen ihre Fotos in der Klassenrunde vor: Das ist «Name des Orts». Das ist in «Stadtteil/ Straße».

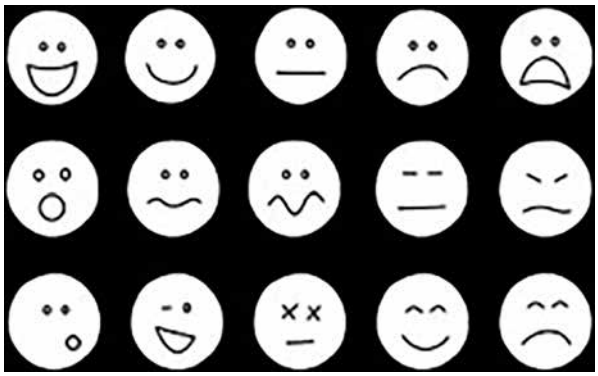
SuS sagen, ggf. mit Hilfe von Icons, was sie an ihren Orten machen

SuS zeigen ihren Ort auf dem Stadtplan, bringen Foto + icons an

Klassenrunde: Jede*r SuS sagt, wo ihr Ort ist und was er/ sie an ihrem Ort macht (letzteres ggf. unterstützt mit icons und Benennung durch Lehrkraft/ Wiederholen durch SuS).

Ich in Hamburg

So habe ich mich am ersten Tag in Hamburg gefühlt. Kreuze (X) an.



So fühle ich mich jetzt. Kreuze (X) an.

Mein Stadtteilplan der Gefühle (auch als Vorbereitung auf ein Selbstbehauptungstraining oder einen Kurs zur Gewaltprävention)[1]

Druckt einen Stadtteilplan aus.[2]

Malt die Stadtteile in verschiedenen Farben an.

Die Farbe sagt, wie du dich in dem Stadtteil fühlst.

Blau: Hier fühle ich mich sicher.

Orange: Hier fühle ich mich unsicher.

Rot: Hier habe ich Angst.

Grün: Hier bin ich gerne.

Sprecht darüber:

Was macht Euch Angst? Was macht euch sicher?

Wo möchtet ihr gerne hin? Wo möchtet ihr niemals hin? Warum?

Was macht ihr, wenn ihr unterwegs Angst habt oder euch nicht sicher fühlt?

[1] Ein Kurs zur Selbstbehauptung inkl. einfacher Techniken der Selbstverteidigung und/ oder Kurse zur Gewaltprävention sollten im Wahlpflichtprogramm angeboten werden.

[2] Für Lehrkräfte: Geeignet ist z.B. die uncolorierte Stadtteilkarte der jährlich erscheinenden pdf: Hamburger Stadtteilprofile vom Statistikamt Nord.

Freizeit in der Stadt gestalten

- Bibliotheken/ Leihbüchereien besuchen, am besten solche mit einer gut sortierten DaZ-Abteilung und/ oder fremdsprachigen Medien. Den SuS zeigen, wie man eine Leihkarte bekommt

- Stadtteilzentren, Haus der Jugend (HdJ), Jugendcafés (JuCa): mit den Jugendlichen besuchen und Angebote kennenlernen

Was machst du gerne in deiner Freizeit? Zeichne. Oder drucke Fotos oder icons aus dem Internet aus und klebe sie auf.

Was kannst du davon hier in der Stadt machen?

Behörden: Dafür sind sie zuständig

Behörde	Wofür zuständig?	Wo?	Ansprechpartner/ Ansprechpartnerin?
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	• Asylantrag • Asylverfahren		
Ausländerbehörde	• Aufenthaltspapiere erstellen und verlängern (Aufenthaltsgestattung, Aufenthaltserlaubnis, Duldung, Niederlassungserlaubnis) • Arbeitserlaubnis in das Aufenthaltspapier stempeln		
Agentur für Arbeit	**Für alle Aufenthaltspapiere:** • Arbeitserlaubnis zustimmen • Kindergeld für eigene Kinder beantragen • Kindergeld für sich selbst beantragen (Voraussetzung: Eltern sind gestorben oder ihr Aufenthalt ist unbekannt.) **Für Menschen mit den Aufenthaltserlaubnissen AE § 23 Abs. 1** (Krieg im Herkunftsland); **AE §25 Abs. 4 Satz 1; AE § 25 Abs. 5 Satz 2** (weniger als 18 Monate seit der Entscheidung über die Aussetzung der Abschiebung) **Duldungen oder Aufenthaltsgestattungen und Arbeitserlaubnis:** • Suche nach Arbeit unterstützen (Beratung und Vermittlung) • Kurse und Fortbildungen vermitteln		

Behörde	**Wofür zuständig?**	**Wo?**	**Ansprechpartner/ Ansprechpartnerin?**
Jobcenter	**Für Menschen mit den Aufenthaltserlaubnissen AE § 23 Abs. 1 u.2** (sog. Altfälle); **AE §23a, AE §25 Abs. 1-3; AE § 25 Abs. 5** (mehr als 18 Monate seit der Entscheidung über die Aussetzung der Abschiebung); **AE § 25 a, AE § 25b AufenthG** • Suche nach Arbeit unterstützen • Kurse und Fortbildungen vermitteln • Kosten zum Lebensunterhalt und Wohnen beantragen • Zuschuss zu den Kosten für mehrtägige Klassenfahrten beantragen • Bildungspaket beantragen		
Behörde für Inneres und Sport (BIS)	**Für Menschen in Erstaufnahmen (EA):** • Kosten zum Lebensunterhalt beantragen (Asyl-Bewerber-Leistungs-Gesetz) **Vom 1.-15. Monat nach der Einreise:** • Krankenkarte • Spezielle Behandlungen beantragen (z.B. Psychotherapie)		
Bezirksamt – Fachamt für Grundsicherung und Soziales	**Für Menschen in Folgeunterkünften und Jugendwohnungen:** • Kosten zum Lebensunterhalt nach Asyl-Bewerber-Leistungs-Gesetz beantragen • Zuschuss zu den Kosten für mehrtägige Klassenfahrten beantragen • Bildungspaket beantragen		
Versorgungsamt	**Für Menschen mit einer Behinderung:** • Kosten zum Lebensunterhalt beantragen • Ausweis für Menschen mit Behinderungen beantragen (Schwerbehindertenausweis)		

Behörde	Wofür zuständig?	Wo?	Ansprechpartner/ Ansprechpartnerin?
Bezirksamt – Kundenzentrum oder Fachamt Einwohnerwesen	Zeugnisse und Papiere beglaubigen lassen (**unbedingt beachten**: ausländische Zeugnisse und Papiere müssen vorher übersetzt sein!)		
Bezirksamt – Fachamt Einwohnerwesen	**Für Menschen, die eine eigene Wohnung haben dürfen:** • Neue Adresse nach einem Umzug mitteilen		
	Für alle: • Ein neugeborenes Kind anmelden ➜ Geburtsurkunde für das Kind • Eine Hochzeit oder Scheidung anmelden ➜ Heirats- und Scheidungsurkunde für in Deutschland geschlossene oder geschiedene Ehen		
Gesundheitsamt in dem Bezirk, wo der Betrieb ist	• Gesundheitszeugnis ausstellen (z.B. für Praktika/ Arbeit in gastronomischen und medizinischen Berufe)		
Hausarzt	• ärztliches Zeugnis ausstellen • Attest (Attest = Krankmeldung) für Schule und Arbeit ausstellen • Impfbescheinigung und Impfpass ausstellen • zu Fachärzten (z.B. Augenärztin, Psychologin, Orthopäde) überweisen[3] (überweisen = schicken, hinschicken; die Ärztin schickt dich zu einem anderen Arzt = die Ärztin überweist dich zu einem anderen Arzt)		

[3] Es ist besser, zuerst zum Hausarzt/ zur Hausärztin zu gehen und dann mit einer Überweisung zum Facharzt/ zur Fachärztin. Oft bekommt man dann schneller einen Termin bei Fachärzten und Fachärztinnen. Manchmal helfen die Angestellten vom Hausarzt, einen Termin zu bekommen.

Behörde	Wofür zuständig?	Wo?	Ansprechpartner/ Ansprechpartnerin?
Krankenkasse	**Ab dem 16. Monat nach der Einreise:** • Gesundheitskarte • Spezielle Behandlungen beantragen (z.B. Psychotherapie) • Bescheinigung über die bestehende Versicherung (Krankenversicherungs-bescheinigung) • Sozialversicherungsnummer beantragen (nur für Menschen mit einem Arbeitsvertrag)		
Bank oder Sparkasse	• Kontokarte		
Botschaft oder Konsulat des Herkunftslandes	• Reisepass • Geburts-, Heirats- und Scheidungsurkunden aus dem Herkunftsland		
Zentrale Anlaufstelle für die Anerkennung ausländischer Zeugnisse	• Abschlusszeugnisse aus dem Ausland prüfen		
Praktikums- oder Arbeitsbetrieb	• Bescheinigung oder Zeugnis über das Praktikum oder die Arbeit ausstellen		
Jugend-berufsagentur	**Für Menschen in einer dualen Ausbildung:** • Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen • Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) beantragen		
Finanzamt	**Für Menschen mit einem Arbeitsvertrag:** • Einkommenssteuererklärung • Steuernummer		
Bundeszentralamt für Steuern[4]	• Verlorene Identifikationsnummer neu zuschicken		

Die Liste kannst du in deinen Lebensordner heften. Wenn sich Ansprechpartner*innen oder Adressen von Behörden ändern, schreibe dir eine neue Liste.

[4] Geflüchtete bekommen die Identifikationsnummer in den Erstaufnahmeeinrichtungen.

Tipps für den Umgang mit Behörden

Geh **nicht** alleine zu einer Behörde.
Du darfst eine **vertraute Person** mitbringen. Die vertraute Person sollte gut Deutsch können. Dann kann sie dich bei Fragen und Problemen unterstützen.

Du bekommst einen **Brief** von einer Behörde: Lass den Brief nicht liegen. Lese den Brief sofort, am besten mit einer vertrauten Person. Wenn du etwas nicht verstehst: bitte die vertraute Person, dir den Brief zu erklären.

Manche Behörden schicken dir einen **Termin**. Trage den Termin sofort im Kalender auf deinem Handy ein.

Informiere sofort eine **vertraute Person**, damit sie dich begleiten kann. Rufe in der Schule und im Praktikumsbetrieb an. Dafür kannst du dieses Memo benutzen:

Zum Ausschneiden. Oder zum Abtippen für ein Memo auf dem Handy.

Partner am Telefon: Berufsschule *Name*, Sekretariat/ Schulbüro, *Name*.

Du: Hier ist {*dein Vorname und dein Nachname*}. Ich bin in der Klasse *xxx*.
Ich kann heute nicht kommen. Ich habe einen Termin auf der Behörde.
Morgen komme ich wieder.

Partner am Telefon: Gut, das trage ich ein. Dann noch einen schönen Tag.
Du: Danke. Tschüss.

Dein Vormund oder die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen aus deiner Unterkunft oder in der Jugendwohnung helfen dir mit den Behörden? Das ist super – so sollte es sein! Lass sie aber nicht alles alleine machen. Bitte sie, dir die Briefe, Dokumente und Anträge zu erklären. So lernst du, was bei den Behörden wichtig ist. Und du übst, Briefe, Dokumente und Anträge selbst zu bearbeiten.

Nimm immer **alle Dokumente** mit! Die Behörde schreibt dir die Dokumente im Brief auf.
Beim Termin auf einer Behörde: Bitte darum, dass die Sachbearbeiterin/ der Sachbearbeiter dir aufschreibt, welche Dokumente du noch mitbringen musst.
So kannst du fragen: **Können Sie mir das bitte aufschreiben?**

Hebe diese Zettel auf!
Denn es passiert oft: Die Leute in der Behörde sagen: „Sie haben nicht alles dabei." Dann kannst du zeigen: du hast alles dabei, was dir die Behörde gesagt hat.

Die Behörde sagt dir in einem Brief: Du bekommst (kein) Geld. Diese Briefe heißen auch: **Bescheid**.
Du weißt nicht: Ist der Bescheid okay?
Oder: Du verstehst nicht alles?
Zeige den Bescheid einer vertrauten Person oder geh zu einer Beratungsstelle.

> **Das kannst du sagen:**
>
> Ich habe den Bescheid nicht verstanden. Können Sie mir den Bescheid bitte erklären?
>
> Was heißt… (das Wort, das du nicht verstanden hast)?
>
> Warum bekomme ich xxx Euro?
>
> Wie haben Sie das gerechnet?

Dein Bescheid ist nicht okay? Dann kannst du einen **Widerspruch**[5] schreiben.

Frag eine vertraute Person oder gehe zu einer Beratungsstelle und lass dir helfen.

Darauf musst du achten: Du hast manchmal nur 14 Tage Zeit. Dann muss dein Widerspruch bei der Behörde sein.

Schreibe den Widerspruch nicht alleine. Frage vorher eine vertraute Person, einen Anwalt oder eine Beratungsstelle.

[5] Widerspruch, der – Widersprüche
widersprechen = das Gegenteil sagen; hier: Nein zu einem Bescheid sagen, den Bescheid nicht akzeptieren

So kannst du einen Widerspruch an eine Behörde schreiben:

Abs.:

Dein Vor- und Nachname

Deine Straße und Hausnummer

Deine Postleitzahl und Ort

An

Name der Behörde

Frau/ Herr Name deiner Ansprechperson in der Behörde

Straße von der Behörde und Hausnummer

Postleitzahl und Ort von der Behörde

Datum

Ihr Bescheid vom Datum/ **AZ**

Sehr geehrte/ r Frau/ Herr *Name von der Ansprechperson*,

hiermit lege ich fristgerecht Widerspruch gegen den genannten Bescheid ein.

Eine ausführliche Begründung reiche ich in den nächsten Tagen nach.

Mit freundlichen Grüßen

Deine Unterschrift (mit der Hand geschrieben)

Dein Vor- und Nachname (getippt)

Die Behörde hat deinen Asylantrag abgelehnt? Suche dir sofort eine gute Rechtsberatung[6]! **Mache nichts alleine**!

[6] In Hamburg zum Beispiel: Fluchtpunkt. Wenn du dort noch nicht warst: Sprechstunde jeden Donnerstag von 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 in der Luther-Gemeinde Hamburg-Bahrenfeld, Lutherhöhe 22, 22761 Hamburg http://www.fluchtpunkt-hh.de

Behörden-Deutsch

Das Deutsch von Behörden ist schwer. Auch viele Deutsche müssen es übersetzen.

Deutsch in Behörden	Deutsch im Alltag
die Frist, en	die Zeit, in der du etwas in der Behörde abgeben musst. Oder: die Zeit, in der du einen Widerspruch machen kannst
fristgerecht	zur passenden Zeit; in der Zeit, wo du etwas bei der Behörde abgeben musst
der Bescheid, e	Brief von der Behörde
bewilligen	ja, du bekommst etwas
ablehnen	nein, du bekommst etwas nicht
der Bewilligungsbescheid, e	Brief, der sagt: Du bekommst etwas
der Ablehnungsbescheid, e	Brief, der sagt: Du bekommst etwas nicht
die Leistung, en	das Geld, das du bekommst
Monatlich	einmal im Monat
der Widerspruch, die Widersprüche	das Gegenteil sagen; zum Beispiel: Eine Person sagt nein, du sagst ja
Widerspruch einlegen	der Behörde schreiben, dass du nicht einverstanden bist

Sammelt weitere Behörden-Wörter aus euren Bescheiden und anderen Dokumenten. Fragt in der Klasse: was heißt das?

Redemittel auf Behörden

Das kannst du **sagen**, wenn du **unfreundlich** oder **schlecht behandelt** wirst:

- Bitte reden Sie nicht so mit mir.

Wenn du weiter unfreundlich behandelt wirst:

- Wer ist Ihr Vorgesetzter/ ihre Vorgesetzte (= Chef/ Chefin)?
  Ich möchte ihn/
  sie gerne sprechen.

Übt diese Gespräche in einem Rollenspiel.

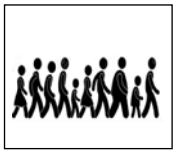
Unterwegs in der Stadt

Meine Wege

Mündliche Wiederholung am Klassenstadtplan: wichtige Orte (je nach vorhandener Zeit und Aufnahmekapazität der SuS: Namen der Orte, ggf. Adresse, Stadtteil, was man dort macht, …)
In der Klassenrunde: Betrachtung der Entfernungen: Wie weit ist es von deinem Haus bis zur Schule? Wie weit ist es von der Schule bis zu den für die SuS wichtigen Orten? Im Mathematikunterricht kann das Thema aufgegriffen werden, etwa indem Maßeinheiten und Maßstäbe behandelt werden.
Wie kommst du zur Schule?
Redemittel: Meine Wege in der Stadt einführen

Wortschatz: Meine Wege

So kannst du dich in der Stadt **bewegen**

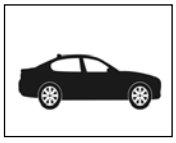


gehen
zu Fuß gehen
spazieren gehen

laufen

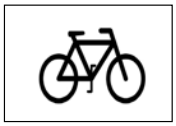
fahren (mit + Dativ)

Damit kannst du fahren: Verkehrsmittel und Sportgeräte



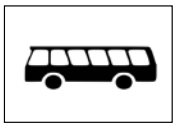
das Auto, s

das Motor**rad**, die Motor**räder** ➜ der Motor + das Rad = das Motorrad
das Mo**fa**, s (Kurzform von: das Motorf**ahrrad** ➜ der Motor + das Fahrrad)



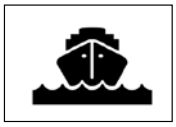
Fahrr**ad**, die Fahr**räder** (auch: das Rad, die Räder) ➜ fahr (en) + das Rad = das Fahrrad

das Taxi, s

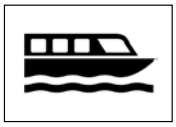


der Bus, die Busse

der Zug, die Züge



das Schiff, e



die Fähre, n

U-Bahn, en (Kurzform von:
(Kurzform von: die Untergrundbahn ➜ der Untergrund + die Bahn)

die S-Bahn, en (Kurzform von: die Schnellbahn ➜ schnell + die Bahn)

mit dem Auto/ Mofa/ Motorrad/ Fahrrad/ Bus/ Zug/Schiff,
der S-/ U-Bahn/ der Fähre bis… fahren

ich fahre mit dem Bus/ dem Zug/ der S-/U-Bahn bis…

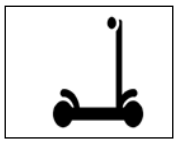
ich fahre mit dem Bus/ dem Zug/ der S-/ U-Bahn von… bis…

Viele Leute sagen nicht: Ich fahre mit dem Auto. (fahren mit + Dativ)
Viele Leute sagen: Ich nehme das Auto. (nehmen + Akkusativ)

den Bus/ Zug/ die S-/U-Bahn/ die Fähre/ das Schiff/ das Fahrrad/ Motorrad bis… nehmen (Ich nehme den Bus/ Zug/ die S-/U-Bahn bis...)
Damit kannst du dich auch in der Stadt bewegen:

das Skateboard, s
skaten
mit dem Skateboard fahren
das Skateboard nehmen

oder



der Roller

mit dem Roller fahren
den Roller nehmen

die Inliner (deutsche Kurzform von: die Inline-Skates)
mit den Inlinern fahren
die Inliner nehmen

Meine Wege und meine Orte in der Stadt

Material:

AB Indiv Stadtplan DIN A3

Stifte in verschiedenen Farben

Icons/ Bilder

Kleber

Aufgabe:

SuS kleben Stadtplanhälften zusammen

Vergleich mit dem Stadtplan

Gemeinsam erarbeiten: Man sieht nur die Stadtteile, genaue Straßen sind nicht bestimmbar

Wie kann man sich trotzdem orientieren? ➜ SuS versuchen lassen, ihre Orte von der Klassenkarte zu übertragen; das kann auch in Gemeinschaftsarbeit gemacht werden; dann erfragen bzw. SuS zeigen lassen, wie sie vorgegangen sind

Lehrkraft zeigt und benennt Stadtteile auf beiden Karten

Eine individuelle Wege-und-Orte-Karte gestalten

SuS gestalten aus icons/ sonstigen Bildern ihren individuellen Wegeplan in der Stadt von Stadtteil zu Stadtteil; z.B. jmd. wohnt in Billstedt, geht in Eimsbüttel zur Schule und fährt täglich mit Bus und U-Bahn dorthin ➜ Pfeil von Billstedt nach Eimsbüttel + Icon für Bus und U-Bahn an den Pfeil kleben. Es entstehen individuelle Wege- und Stadtnutzungskarten.
Abgesehen von Schule und Ort der Unterkunft können die SuS weitere oft aufgesuchte Orte markieren, z.B. Behörden, Ärzt*innen, Beratungseinrichtungen, Orte, an denen sie ihre Freizeit verbringen bzw. Orte, die sie mögen, evtl. Arbeits- und Einkaufsorte. Anhand der Karten können Bedarfe, aber auch Interessen, Kompetenzen und Aneignungspraktiken der Jugendlichen deutlich werden. Diese können dann wiederum im Unterricht und in der Bildungsbegleitung aufgegriffen werden, etwa, um mit den Jugendlichen an beruflichen und schulischen Perspektiven zu arbeiten. Wenn Jugendliche z.B. (noch) keinen Hausarzt haben, kann im Unterricht thematisiert werden, wozu ein Hausarzt gut ist, wie man einen findet – oder der/ die Schulsozialpädagog*in übernimmt es, mit den Jugendlichen eine geeignete hausärztliche Versorgung zu finden. Ebenso kann man die Freizeitgestaltung angehen und einzelne Jugendliche dabei unterstützen, für sie geeignete Möglichkeiten der (kostengünstigen) Freizeitgestaltung zu finden.

Aufgaben (schriftlich oder mündlich)

Fährst du mit dem Bus, der U-Bahn oder der S-Bahn zur Schule?

Ich fahre mit dem Bus zur Schule.

Fährst du mit dem Bus, der U-Bahn oder mit der S-Bahn zu den Behörden?

Ich fahre mit…

Gehst du zu Fuß zum Einkaufen?

Fährst du mit dem Bus, der U-Bahn oder der S-Bahn zum Einkaufen?

Schreibe Fragen zu deiner Wege-Karte. Beantworte die Fragen schriftlich.

Suche dir einen Partner oder eine Partnerin.

Stelle deinem Partner oder deiner Partnerin Fragen zu seiner/ ihrer Wege-Karte.

Mit Bus und Bahn unterwegs*

SuS erhalten einen persönlichen Streckenfahrplan zum Nahverkehr. Die Streckenfahrpläne gibt es gratis bei den HVV-Verkaufsstellen. Gemeinsam klären: Wofür stehen die verschiedenen Farben? Was zeigt der Plan (im Vergleich zu den bisherigen Karten?)? Wie kann man sich auf dem Streckenfahrplan orientieren? (➜ Farben der Linien, Hauptbahnhof als Schnittpunkt aller U-/ S-Bahnlinien und vieler Busse, links/ rechts bzw. westlich/ östlich von der Alster, südlich/ nördlich der Elbe)

SuS markieren ihre Fahrstrecke von zu Hause bis zur Schule.

SuS klären die Bedeutung der abgebildeten Symbole

☐ und ☐ Umsteigebahnhof

Rollstuhl/ Barrierefreier Zugang

Fernbahnhof

Switchh

* am Beispiel von Hamburg

Abfahren, umsteigen und ankommen

Verben einführen:
umsteigen (in + Akk.) [ich steige in den Bus/ die S-/ U-Bahn um]
ankommen (ich komme an)
abfahren (ich fahre ab)

Lehrkraft führt erste trennbare Verben *umsteigen, abfahren, ankommen* ein, einüben der Konjugation trennbarer Verben/ der Regel: Präfix wird vom Stammverb getrennt und an das Satzende gestellt.

Aufgaben

1. Du fährst von der Schule nach Hause.
   Welchen Bus oder welche U-/ S-Bahn nimmst du?

   Ich nehme den Bus Nummer _____

   Ich nehme die U-Bahn _____ und die S-Bahn _____

2. Beantworte die Fragen. Schreibe in ganzen Sätzen.

a) Wo **fährst** du **ab**?

Ich fahre

b) Wo **steigst** du **um**?

c) Wo **kommst** du **an**?

d) Wann **fährst** du **ab**?

e) Wann **kommst** du **an**?

3. Mache Fotos von Schildern auf den Bahnhöfen, an den Haltestellen, im Bus oder in der Bahn. Klebe die Fotos hier auf. Klärt gemeinsam in der Klasse: Was bedeuten die Schilder?

4. Es gibt Regeln für das Verhalten auf dem Bahnhof, in der Bahn und im Bus.

Diese Schilder zeigen: Das sollst du machen oder:

Das sollst du nicht machen.

Was bedeuten die Schilder? Sprecht darüber.

Aufgaben:

1. Macht Fotos von solchen Schildern in der S-Bahn.
   Lest und besprecht sie gemeinsam in der Klasse.
   Sind die Regeln gut oder schlecht?

2. Beobachtet die Menschen in Bussen, U-/ S-Bahnen und auf Bahnhöfen.
   Ich beobachte in der S-/ U-Bahn Linie _____ /
   im Bus Nummer: _____

a) Was machen die Menschen?
Schreibe Verben auf oder zeichne Symbole:

b) **Zähle:**

Wie viele Menschen…

lesen? _____

hören Musik? _____

telefonieren? _____

tippen auf dem Handy? _____

schlafen? _____

unterhalten sich? _____

c) Wie viele alte und junge Menschen sind morgens unterwegs?

_____

_____

Wie viele alte und junge Menschen sind nachmittags unterwegs?

Wie viele Frauen und Männer sind morgens unterwegs?

Wie viele Frauen und Männer sind nachmittags unterwegs?

Warum ist das so? Was glaubst du?

Sprecht darüber in der Klasse. Oder schreibe deine Antwort hier auf:

d) **Beobachte** an einem großen Bahnhof (zum Beispiel: am Hauptbahnhof): **Menschen steigen aus der Bahn/ aus dem Zug aus. Andere Menschen steigen ein.**

Was machen die Menschen?

Mache dir Notizen. Oder: Mache eine Skizze (Skizze = ein einfaches Bild). Oder: Mach ein Foto und klebe es hier ein (Achtung: Wenn du eine Person fotografierst, frag die Person vorher: Darf ich ein Foto von Ihnen machen?

e) Finde eine Regel für deine Beobachtung zu: Aus der Bahn/ dem Zug aussteigen und einsteigen. Schreibe sie auf.

Oder: Zeichne ein Symbol.

f) Beobachte: Halten sich die Menschen an die Regeln im Nahverkehr?

Welche Regeln halten sie ein?

Welche Regeln halten sie nicht ein?

Sprecht über eure Beobachtungen in der Klasse.

g) Selbsteinschätzung: Wie gut/ wie schlecht hältst du dich an die Regeln im HVV? Kreuze an.

	Halte ich immer ein	Halte ich manchmal ein	Halte ich nie ein
Ich habe eine Fahrkarte			
Ich steige vorne im Bus ein und hinten aus			
Ich werfe meinen Müll in den Mülleimer			
Ich mache Platz für alte Menschen, Menschen mit Behinderungen und für Leute mit Kinderwagen			
Ich esse nicht im Bus oder in der Bahn			

h) Deine Meinung: Brauchen wir Regeln im Nahverkehr? Warum?

Fahrkarte vergessen! – Und jetzt?

Du fährst in Hamburg mit der U-Bahn, der S-Bahn oder mit dem Bus?
Du musst **immer** 3 Dinge **mitnehmen**:

1. **Deine Fahrkarte**
2. **Deinen Pass und/ oder**
3. **Deine Aufenthaltspapiere**

Du hast keine Fahrkarte?
Dann musst du eine Fahrkarte am Fahrkartenautomaten kaufen.

„Die Fahrkarten, bitte!"
Es gibt manchmal **Fahrkartenkontrollen** in der U- oder der S-Bahn.
Oder im Bus oder auf den Fähren.

Die **Kontrolleure und Kontrolleurinnen** haben **Uniformen** an.
Sie haben aber auch oft **normale Sachen** an.
Die Kontrolleure und Kontrolleurinnen haben einen **Dienstausweis**.
Du hast das **Recht**, **zuerst** den **Dienstausweis** zu **sehen**.
Dann musst du deine **Fahrkarte zeigen**.

Du hast keine Fahrkarte?

Das passiert:

Du **steigst** mit den Kontrolleuren und Kontrolleurinnen **aus**.

Die Kontrolleure und Kontrolleurinnen **schreiben** deinen Namen

dein Geburtsdatum und deine Adresse **auf**.[7]

Du musst **60,- €** bezahlen.

Du bekommst eine **Quittung**.

Gehe nicht ohne die Quittung weg![8]

Oder: Du bekommst einen **Brief** mit der Post.

Dann überweist du die **60,- €**.

Oder du gehst mit dem Brief und den 60,- € zum

HVV-Kundenzentrum.[9]

Dort bezahlst du.

Du bekommst eine Quittung.

Hefte die Quittung in deinem Lebensordner[10] ab.

Beachte:

Dreimal keine Fahrkarte haben und kontrolliert werden, heißt:

Du kannst eine **Strafanzeige** bekommen.

[7] Wiederholt zusammen in der Klasse, wie ihre eure Adressen, Namen und Geburtsdaten angebt.

[8] Das kannst du sagen: Bitte geben Sie mir eine Quittung.

[9] Das HVV-Kundenzentrum ist in der Johannisstraße 2. Das HVV-Kundenzentrum hat Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. So kommst du hin: U/ S Hauptbahnhof oder U1: Steinstraße

[10] Ein Lebensordner ist ein Ordner mit allen deinen Papieren von Behörden, Rechnungen, Quittungen, Verträgen. Du kannst ihn ganz leicht anlegen. Frag deine Lehrer und Lehrerinnen!

Du hast deine Fahrkarte vergessen?

Du hast eine **Monatsfahrkarte**.
Aber du hast deine **Fahrkarte vergessen**?
Du sagst den Kontrolleuren und Kontrolleurinnen:
„Ich habe eine Fahrkarte. Aber sie ist zu Hause."

Das passiert:
Du **steigst** mit den Kontrolleuren und Kontrolleurinnen **aus**.
Du **zeigst** deine **Papiere**.
Die Kontrolleure und Kontrolleurinnen **schreiben** deinen **Namen**, dein **Geburtsdatum** und deine **Adresse auf**.
Du bekommst einen **Brief** mit der Post.
Du gehst **mit** deiner **Fahrkarte** und dem **Brief** zum **Kundenzentrum** vom HVV.
Du **zeigst deine Fahrkarte und den Brief** am Schalter.
Du bezahlst **2,50 € Bearbeitungsgebühr**.
Du bekommst eine **Quittung**.
Hefte die Quittung in deinem Lebensordner ab.

Beachte: Das geht **nur mit einer Fahrkarte mit deinem Namen** darauf!
Du hast deine Tageskarte vergessen?
Dann musst du **60,- €** bezahlen.

Du hast deine Fahrkarte, deinen Pass und deine Papier vergessen?

Du sagst: Ich habe meine Fahrkarte vergessen.

Das passiert:

Du steigst mit den Kontrolleuren und Kontrolleurinnen aus.

Du sagst: Ich habe auch meine **Papiere vergessen**.

Du sagst deinen Namen, dein Geburtsdatum und deine Adresse.

Die Kontrolleure und Kontrolleurinnen rufen **die Polizei**.

Die Polizei **stellt** deine **Identität fest**[11]

Das heißt:

Die Polizei **prüft: wer bist du?**

Und die Polizei prüft: Hast du **gültige Aufenthaltspapiere?**

Die Polizei darf dich dazu **mitnehmen**.

Das kannst du auf der Polizeiwache tun:

Du darfst zweimal telefonieren.[12]

Das ist **dein Recht**.

Die Polizisten und Polizistinnen dürfen das nicht verbieten.

Sage den Polizisten und Polizistinnen: Ich möchte bitte telefonieren.

Das ist mein Recht.

Die Polizisten und Polizisten geben dir das Telefon nicht?

Wiederhole deine Bitte mehrmals.

[11] Für pädagogisches Personal an Schulen: Da Geflüchtete oft auch ohne Anlass z.B. an größeren Bahnhöfen kontrolliert werden, ist es sinnvoll, öfter mit den Jugendlichen zu üben, wie man sich verhalten kann und welche Rechte sie haben. Ebenso ist es sinnvoll, sie auf die Schutzfunktion von Polizei und Sicherheitspersonal aufmerksam zu machen, von der auch Geflüchtete profitieren (etwa bei Gewalt im öffentlichen Raum) und den Jugendlichen zu vermitteln, was ein Notfall ist und wie man ihn meldet.

[12] Wenn du niemanden erreichst, darfst du mehrmals telefonieren. Du kannst telefonieren, bis du zweimal mit jemandem gesprochen hast.

Sprich **höflich** und **bestimmt**.[13]
Mache das so lange, bis du telefonieren darfst.

Rufe eine vertraute Person **an**.
Eine **vertraute Person** ist zum Beispiel:
Dein **Betreuer** oder deine **Betreuerin**,
dein **Vormund**,
deine **Familie** in Hamburg,
ein **Freund** oder eine **Freundin**.
Die vertraute Person kann mit deiner Fahrkarte
und deinen Papieren zur Polizei kommen.

Die Polizei darf dich **höchstens** 12 Stunden festhalten.[14]

[13] Ihr könnt das in Rollenspielen oder mit anderen Übungen üben. Fragt eure Lehrerin oder euren Lehrer, ob sie euch helfen können.

[14] Wenn du es noch nicht gemacht hast: Rufe unbedingt einen vertrauten Erwachsenen an!

Übe die Sätze:

Das sagen die Kontrolleure/ Kontolleurinnen	Das kannst du sagen
Die Fahrkarten, bitte.	Kann ich bitte Ihren Dienstausweis sehen?
Das kostet 60,- €. Möchten Sie etwas anzahlen[15]?	Ich habe nicht so viel Geld dabei. Ich zahle 10,- €/ 20,- € an. Ich habe kein Geld dabei.
Zahlen Sie sofort?	Ja, ich zahle sofort. Bitte geben Sie mir eine Quittung.
Zahlen Sie per Überweisung[16]?	Ja, ich überweise das Geld. Nein, ich zahle es im HVV-Kundenzentrum.
Ihren Namen und Ihre Adresse bitte. Was ist Ihre Postleitzahl?	Ich heiße… Ich wohne in der …Straße/ …Weg Nummer… Meine Postleitzahl ist…
Ihr Geburtsdatum?	Du sagst das Datum. Zum Beispiel: 1. Januar 1999

Nützliche Adressen für den Nahverkehr in Hamburg:

HVV-Kundenzentrum

Johanniswall 2

20095 Hamburg

geöffnet: Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr

U/ S Hauptbahnhof oder

U1 Steinstraße

15 anzahlen = einen Teil bezahlen.

16 Hier: Geld überweisen. Geld von einem Konto zu einem anderen Konto schicken. Das macht die Bank. Du kannst nur Geld überweisen, wenn du ein Konto hast. Dann musst du einen Überweisungsschein ausfüllen.

Aufgaben:

1. Du fährst mit der S-Bahn. Eine Kontrolleurin kommt. Du hast deine Fahrkarte vergessen. Die Kontrolleurin braucht deinen Namen, deine Adresse und dein Geburtsdatum. Was fragt dich die Kontrolleurin?
Schreibe W-Fragen[17] auf. Beantworte dann die Fragen schriftlich.

Name

Frage von der Kontrolleurin: W… _____

Deine Antwort: _____

_____

Adresse

Frage von der Kontrolleurin: W… _____

Deine Antwort: _____

_____

Geburtsdatum

Frage von der Kontrolleurin: W… _____

Ihre Antwort: _____

_____

[17] W-Fragen sind: Wer? Wie? Was? Wann? Wo? Warum?

Dieselbe Aufgabe etwas leichter:

2. Du fährst mit der S-Bahn. Eine Kontrolleurin kommt. Du hast deine Fahrkarte leider vergessen. Die Kontrolleurin braucht deinen Namen, deine Adresse und dein Geburtsdatum. Was fragt sie? Ordne die Fragen aus dem Kasten zu. Beantworte die Fragen schriftlich.

Name

Frage: _____

Deine Antwort: _____

_____

Adresse

Frage: _____

Deine Antwort: _____

_____

Geburtsdatum

Frage: _____

Deine Antwort: _____

_____

Wann sind Sie geboren? – Wie heißen Sie? – Wo wohnen Sie?

3. Du hörst die folgenden Sätze. Was sollst du tun?

Die Fahrkarten, bitte.

Ihre Papiere, bitte.

2,50 € bitte.

---

4. Hast du schon einmal eine Fahrkartenkontrolle erlebt oder beobachtet? Wie war das? Was hast du gemacht? Was hast du beobachtet?

Sammelt in der Klasse Stichworte an Flipchart/ Whiteboard/ Smartboard/ Tafel

5. Sich angemessen bei einer Fahrkartenkontrolle verhalten

Ziel: SuS erarbeiten evtl. ausgehend von eigenen Erlebnissen oder Beobachtungen

- wie man sich am besten bei einer Kontrolle verhält
  (SuS kennen Pflichten/ Rechte der Fahrgäste und Pflichten/ Rechte der Kontrolleur*innen)
- in welchem Tonfall man sprechen sollte und erkennen, wie sich verschiedene Tonfälle auf den Ablauf einer Handlung auswirken können
- in welchem Tonfall und wie die Kontrolleur*innen handeln/ sprechen sollten
- was die SuS im Fall von respektlosen Kontrolleur*innen, aber auch eigenen Aggressionen tun können (SuS entwickeln Deeskalationsstrategien und üben selbstbewusstes Handeln ein)

6. Rollenspiel

Finde zwei Partner oder Partnerinnen.

Verteilt die Rollen:

1 Person ist der Fahrgast.

2 Personen sind die Kontrolleure oder Kontrolleurinnen.

Überlegt euch:

Was sagen die Kontrolleure und Kontrolleurinnen?

Was sagt der Fahrgast?

Wie ist der Tonfall? Wie ist die Gestik und Mimik?

Entwickelt eine Szene und spielt sie vor.

Verändert euren Tonfall. Spielt zum Beispiel einen ärgerlichen Fahrgast oder einen aggressiven Kontrolleur/eine aggressive Kontolleurin.

Spielt eure Szene noch einmal.

Beobachtet: Was verändert sich? Warum?

Sprecht über eure Beobachtungen in der Klasse.

Variante zum Rollenspiel: Forumtheater

Hinweise für Lehrkräfte:

Ziel des Forumtheaters:

Mit der von Augusto Boal entwickelten Methode des „Forumtheaters" können erlebte/ beobachtete unangenehme/ beängstigende Situationen oder solche, in denen man sich hilflos und ausgeliefert fühlte, im Rollenspiel genutzt werden. Die Gruppe entwickelt im Rollenspiel gemeinsam alternative Verhaltensweisen für die geschilderte Situation und kann darüber einen selbstbewussten Umgang mit schwierigen Situationen entwickeln sowie ein Empowerment erfahren.

Durchführung:

Die Teilnehmenden schildern Szenen, in denen sie sich schlecht/ unterlegen/ gedemütigt/ eingeschüchtert/ ausgeliefert gefühlt haben. Eine Szene wird gemeinsam ausgewählt.

Wichtig: die Person, die die Szene erlebt hat, muss damit einverstanden sein, dass sie gespielt wird!

Die Szene sollte möglichst so aufgebaut sein,

- dass Handlungsort und die Beziehung der beteiligten Personen zueinander schnell deutlich werden
- dass das Ende unbefriedigend bleibt (die „ausgelieferte“ Person bliebt „ausgeliefert“)
- dass sich mindestens eine Person zum Konflikt nicht oder nur wenig äußert (z.B. bei einer Ausweiskontrolle ein*e daneben stehende*r Passant*in oder ein*e Beamt*in, die bei der Kontrolle eine passive Rolle einnimmt)

Die beobachtete oder erlebte Szene wird rekonstruiert. Die vorkommenden Rollen werden verteilt. Die „Schauspieler*innen“ beraten sich kurz und spielen dann die Szene. Die Person, die die Szene erlebt oder beobachtet hat, ist Regisseur*in. Er/ Sie korrigiert die Szene (z.B. wenn Tonfall und Reaktionen der Schauspieler*innen falsch waren).

Die Schauspieler*innen spielen die Szene einmal ganz vor.

Dann spielen sie noch mal. Die Zuschauer*innen dürfen jetzt an einer Stelle „stopp“ rufen, zu der sie eine Handlungsidee haben und den/ die betreffende Schauspieler*in ersetzen. Dabei darf der Charakter der Rolle nicht komplett geändert werden, vorhandene Handlungsspielräume können aber genutzt werden. Die anderen Schauspieler*innen reagieren spontan auf die veränderte Situation. Ist die veränderte Szene zu Ende gespielt, spricht die Gesamtgruppe über die Veränderungen. Zuerst äußert sich die Person, die eingewechselt hat: Was war ihre Strategie? Konnte sie ihr Vorhaben umsetzen? Die anderen Schauspieler*innen

werden gefragt, wie sie sich in ihren Rollen gefühlt haben. Danach können sich die Zuschauer*innen und die Schauspieler*innen zu den Inhalten äußern. Dann beginnt ein neuer Spiellauf, eine neue Zwischenauswertung, usw. – so lange, bis niemand mehr einwechseln möchte.
In der Abschlussdiskussion werden Zuschauer*innen und Schauspieler*-innen gefragt, ob sie das Dargestellte realistisch finden, sie schon etwas Ähnliches erlebt haben, wie sie sich verhalten haben und ob sie jetzt andere Verhaltensweisen für sich sehen.

Tipps für Lehrkräfte:

Wiederholung: Gefühle/ Tonlagen und ihre Wirkung auf andere

Körperhaltung: aufrecht stehen, Kontrolleur*in angucken

Bitten um: langsam sprechen, wiederholen

Unangemessenes Verhalten von anderen (z.B. Beleidigungen, unpassender Tonfall) zurückweisen (deeskalierend)

Berufe im Nahverkehr erkunden

Für Lehrkräfte/ pädagogisches Personal an Schulen:

Es bietet sich an, Erkundungen im Betrieb zu machen, damit die SuS sehen können, worauf es in den Berufen ankommt. Vielleicht gibt es in den Berufen auch Menschen mit Fluchterfahrungen, die der Klasse von ihren Wegen in Beruf und Arbeit erzählen können.
Eine andere – allerdings organisatorisch recht aufwändige – Möglichkeit ist es, mit den entsprechenden Berufsschulen einen „Marktplatz der Möglichkeiten" zu organisieren. Dort geben Auszubildende der zu erkundenden Berufe den AvM-SuS Auskunft zu ihren Lehrberufen. Einfacher – wenn auch nicht unaufwändig – ist ein solcher „Marktplatz der Möglichkeiten" oft an der eigenen Berufsschule zu organisieren. Hier könnte man auch Peer-to-Peer-Kontakte zwischen AvM- und Berufsschüler*innen anbahnen. Erfahrungsgemäß bedarf das aber einer Kontinuität der Treffen und eine pädagogische Unterstützung beim „Kontakt machen und halten" ohne gemeinsame Sprache.

Was macht

- ein Fahrkartenkontrolleur/ eine Fahrkartenkontrolleurin,
- eine Fachkraft im Fahrbetrieb,
- ein Gleisbauer?

Was macht

- ein Industriemechaniker/ eine Industriemechanikerin,
- ein Elektroniker/ eine Elektronikerin,
- ein Mechatroniker/ eine Mechatronikerin oder
- eine Fachkraft für Schutz und Sicherheit?

Welche Ausbildung hat er/ sie? Welche Anforderungen muss er/ sie erfüllen?
Was sollte ihm/ ihr Spaß machen?

Welche Möglichkeiten gibt es, ohne Schulabschluss im öffentlichen Nahverkehr zu arbeiten?

Für Hamburg:

http://www.hochbahnwache.de/unsere-mitarbeiter/ausbildung/index.html

Fachkraft für Schutz und Sicherheit: ein Ausbildungsberuf
https://www.hk24.de/produktmarken/ausbildung-weiterbildung/ausbildung/ausbildungsberatung/ausbildungsberufsbilder_und_ansprechpartner/weiter_berufe/fachkraft-schutz-sicherheit/1163768

Eine Fahrkarte kaufen

(Quelle: HVV-Rallye/ Wir fahren mit dem HVV, AB 18; Ausgabe 08/2015)

Erkundet in Kleingruppen einen Fahrkartenautomaten.

Welche Tickets gibt es?
Schreibt sie hier auf.

Was kostet ein Einzel-Ticket von der Schule bis zu deiner Wohnung?

So findest du das richtige Ticket am Automaten:
http://www.hvv.de/pdf/service/downloads/hvv_how-to-travel-by-hvv_flyer.pdf

1. Du tippst auf das rote Feld „Zielhaltestelle suchen“.

Das rote Feld ist oben links.

2. Du tippst dein Ziel ein.

Du musst nur wenige Buchstaben tippen.

Dann gibt dir der Automat eine Liste.

Du tippst auf dein Ziel in der Liste.

3. Dann suchst du dein Ticket aus.

Achte auf die Uhrzeit und den Preis!
Eine Tageskarte ist nach 9 Uhr oft billiger.

Berechne:

1. Was kosten 2 Einzel-Tickets für deinen Weg zur Schule und wieder zurück zu deiner Wohnung?

Lohnt sich für deinen Weg ein Ganz-Tages-Ticket für 7 Euro 60?

2. Du fährst morgens mit dem HVV zur Schule, nachmittags mit Freunden zum Europa-Center und abends in deine Wohnung. Was kostet das mit Einzeltickets?

Ein Ganztages-Ticket kostet 7 Euro 60. Lohnt sich das?

3. Wann darfst du mit einem 9 Uhr-Tagesticket fahren?

4. Wann darfst du mit einem Ganztagesticket fahren?

5. Welche und wie viele Personen darfst du kostenlos mitnehmen?

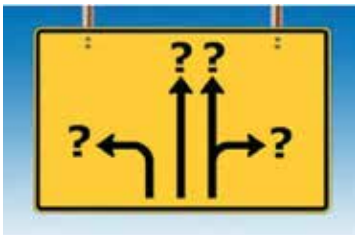
a) Mit einem Tagesticket

b) Mit einem Ganztagesticket

c) Mit einem Einzelticket

6. Dein Lehrer will ein Tagesticket kaufen. Er fährt um 7 Uhr 15 los. Welches Ticket braucht er?

In der falschen Bahn. Im falschen Bus. – Und nun?



Du fährst in der U-Bahn.

Du merkst: Ich bin in der falschen U-Bahn.

Du weißt nicht, wo du bist.

Was kannst du tun?

Sammelt Tipps in der Klasse.

Nach dem Weg in der U-Bahn, in der S-Bahn oder im Bus fragen

Was kannst du andere Menschen in der U-Bahn fragen?

Schreibe W-Fragen auf.

Was sind W-Fragen?

Hier findest du die Antwort:

Wie?

Wann?

Was?

Wer?

Wo?

Wohin?

Welcher?/ Welche?/ Welches?

Fragen und Antworten üben

Suche dir einen Partner oder eine Partnerin.
Ihr seid in der S-Bahn Linie 1.
Du hast den Weg verloren.
Du willst vom Jungfernstieg zur Haltestelle Landwehr fahren.
Aber du bist jetzt in Bahrenfeld.
Dein Partner hilft dir.

Sucht die S-Bahn-Linie 1 auf dem HVV-Streckenplan.
Sucht die Haltestellen Bahrenfeld und Landwehr.
Schreibt Fragen und Antworten auf.
Macht ein Rollenspiel.

Sonia hat den Weg verloren. Sie will mit der S-Bahn vom Hauptbahnhof nach Ohlsdorf fahren. Aber Sonia ist in Harburg! Andere Menschen sind in der S-Bahn.

Was kann Sonia fragen? Schreibt die Fragen auf.

Eine Frau hilft Sonia. Was antwortet die Frau auf Sonias Fragen?

Die Frau und Sonia gucken auf den Strecken-Plan vom HVV. Wie kommt Sonia mit der S-Bahn von Harburg nach Ohlsdorf? Schreibt den Weg auf.

Lest euren Weg in der Klasse vor.

Du bist in Langenhorn-Markt.

Das ist an der U-Bahn Linie 1.

Du willst nach Allermöhe fahren.

Das ist an der S-Bahn Linie 21.

Wie fährst du?

Markiere[18] den Weg im Streckenplan mit einem Farbstift.

[18] markieren = mit Farbe anmalen

Schreibe den Weg auf. Benutze die Verben „fahren“ und „umsteigen“.

Zum Beispiel:

Ich fahre mit der U-Bahn 1 bis …

Ich steige am .... um.

Ich fahre mit der S-Bahn .... bis ....

Markiere die möglichen Wege mit verschiedenen Farbstiften im Streckenplan.

Welcher Weg ist am kürzesten? Warum?

Überprüfe deine Antwort von Aufgabe 5 b) auf der hvv-website/ hvv-app/ mit dem Linienplan.

Den richtigen Weg im Nahverkehr finden

Einstieg:

Gemeinsam klären: Nahverkehr: Was ist das?

Den Großbereich Hamburg noch einmal im Streckenplan zeigen und auf dem Stadtplan: Hier ist das Monatsticket gültig.

Zeigen, dass der Nahverkehr weiter reicht: Hier braucht ihr ein Zusatzticket, das gibt es am Automaten. Oder man kauft es in einer der Verkaufsstellen: http://www.hvv.de/ueber-uns/servicestellen/

Meine Orientierung

Du fährst zur Schule.

Woher weißt du: Das ist die Haltestelle von meiner Schule. Hier muss ich aussteigen?

Woher weißt du: Hier muss ich umsteigen?

Sammelt in der Klasse: Daran merke ich, dass ich an der richtigen Haltestelle bin.

Tipps für Lehrkräfte/ pädagogisches Personal:

Wenn man mit der Klasse unterwegs ist, können verschiedene Möglichkeiten, sich auch ohne Lesekenntnisse im Deutschen zu orientieren, vermittelt werden. Z.B.: Farben der Kacheln an den U/ S-Bahn-Stationen, besondere Gebäude/ Landschaft, wenn U-/ S-Bahn draußen fährt, Sta-

tionsansagen im Bus und in U-/ S-Bahn, Besonderheiten (Gebäude, Baum, Graffiti, Schriftzug/ Buchstaben) der Station vor der eigenen Station

Den SuS sollte auch bei Ausflügen und anhand des Streckenplans gezeigt werden, dass…

- alle U/ S-Bahnen und viele Busse sich am HBF bzw. am nahe am HBF gelegenen ZOB kreuzen; wenn man gar nicht mehr weiß, wo man ist, kann man zum HBF/ ZOB zurückfahren und neu beginnen
- S-Bahnen mit zweistelligen Nummern (21, 11, 31) „obenrum" (Verbindungsbahn draußen zwischen HBF und Altona), S-Bahnen mit einstelligen Nummern (1, 2, 3) „untendurch" fahren (Stadttunnel zwischen HBF und Altona)
- die S21 NICHT in Altona hält!
- sich U2 und U4 von Billstedt bzw. Mümmelmannsberg bis zum Jungfernstieg eine Linie teilen und man hier aufpassen muss, in welche Bahn man stadteinwärts einsteigt!
- die U3 im Kreis fährt und man beim Einsteigen genau prüfen muss, ob man in die richtige Richtung fährt! Sonst dauert die Fahrt vielleicht sehr lange…
- man manche Haltestellen schnell verwechselt (z.B. Wandsbek Markt und Wandsbek Gartenstadt, Harburg und Harburg Rathaus, Fuhlsbüttel und Fuhlsbüttel Nord, Niendorf Markt und Niendorf Nord, Hammerbrook und Hasselbrook, Langenhorn Nord und Langenhorn Markt)

Eine S-/ U-Bahn/ Busstation in Schulnähe erkunden

Zeigen: Welche Schilder/ Piktogramme helfen beim Orientieren/ bei der Suche nach Anschlussbahn/ Bus, bei der Suche nach einem bestimmten Ausgang? Was bedeuten die Piktogramme?

Anregungen für Sprachanimationen unterwegs:

Schilder lesen: Was steht auf den verschiedenen Schildern am Bahnsteig/ auf den Gängen? ➜ SuS machen ggf. Fotos/ Fotos können in der Klasse zum Wiederholen bzw. als Redeanlässe genutzt werden.

Ggf. Durchsagen hören und versuchen, sie zu verstehen (sofern man denn etwas verstehen kann) ➜ SuS fragen, was sie verstanden haben, auch einzelne Wörter oder Wortteile; SuS zum Sprechen ermutigen, ihnen vermitteln, dass Hörverstehen schwer ist (erst recht auf Bahnhöfen/ in Bahn/ Bus), dass es aber ein gutes Übungsfeld ist; gemeinsam klären, was gesagt wurde; falls man selber nicht alles verstanden hat, das von vornherein sagen; SuS mitteilen, was man selbst verstanden hat.

Unterwegs Uhrzeiten üben: SuS lesen Uhrzeit an Bahnsteiguhren ab.

Was steht auf dem Haltestellenaushang? Was auf dem Linienweg? (hier kann auch der Mathematikunterricht anknüpfen, z.B. mit dem Thema „Wie lese ich eine Tabelle?“ Anregungen dazu s. „Mathematik und DaZ“ in diesem Ordner)

Hvv-App mit den SuS auf ihren Handys installieren

Funktion der App erläutern:

Das kann die App:

- Fahrpläne für deine Strecke erstellen
- Dir sagen, wann der nächste Zug/ Bus kommt
- Die nächstgelegene Haltestelle finden (mit GPS)
- Einen Stadt-Plan zu deinem aktuellen Stand-Ort zeigen (mit GPS)
- Online-Tickets kaufen (dafür brauchst du aber eine Kredit-Karte oder ein paypal-Konto)[19]

Zentrale Begriffe einführen und was man in der App angeben soll, damit man z.B. einen individuellen Fahrplan erstellen kann: An(kunftszeit)/ Ab-(fahrtszeit), am (geplantes Datum), um (geplante Uhrzeit), von/ nach (Start/ Ziel), Suche starten

[19] Die meisten SuS in AvM dürften keine Kreditkarten oder paypal-Konten besitzen. Dennoch kann man die SuS informieren, wann man eine Kreditkarte oder ein paypal-Konto haben kann. Auch kann eine Lerneinheit zu Zahlungsmitteln, Kontoeröffnung und Kontoführung angeschlossen werden (s. dazu auch in diesem Ordner: Mathematik und DaZ).

Die App benutzen: Übungen

Die Behörden, die Ämter und ihre Haltestellen

Welche Haltestellen sind bei der Zentralen Ausländerbehörde?

Die Adresse von der Zentralen Ausländerbehörde ist:

Amsinck-Straße 28

20097 Hamburg

Aufgaben:

Du bist in Bergedorf.

Du willst um 10 Uhr an der Ausländerbehörde ankommen.

Wann fährst du ab?

Mit welcher S-Bahn fährst du?

Wo steigst du um?

Mit welchem Bus fährst du?

Schreibe selbst eine Aufgabe.

In der Stadt unterwegs. Einen Weg beschreiben.

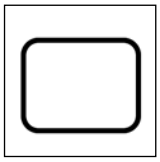
Zeichne eine Karte: Zeichne den Weg von deiner Unterkunft bis zur Haltestelle vom Bus/ von der U-/ S-Bahn.

Mein Wortschatz zur Stadt

Schreibe die Wörter. Oder bilde Sätze mit den Wörtern.

die Straße, n _____

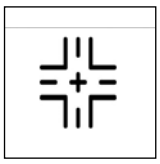
der Weg, e _____



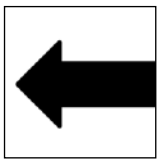
der Platz, die Plätze _____

_____

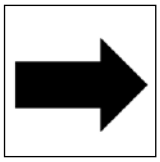
die Ampel, n _____



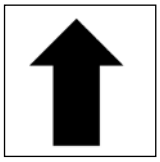
die Kreuzung, en _____



links _____



rechts _____



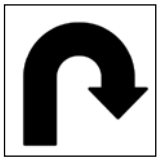
geradeaus _____

geradeaus gehen (ich gehe geradeaus) _____

_____

nach links/ rechts gehen (ich gehe nach links/ rechts) _____

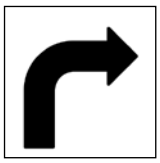
_____



zurück _____

zurückgehen (ich gehe zurück) _____

_____



abbiegen (ich biege ab) _____

_____

auf der Straße gehen _____

über die Straße gehen _____

da _____

dort _____

dann _____

zur (= **zu** + de**r**) _____

zum (= **zu** + de**m**) _____

Für Zwischendurch: Warming up's zum Thema „Orientierung"

1. Das ist oben, das ist unten, das ist vorne, das ist hinten, das ist links, das ist rechts, das ist geradeaus

   Kreis bilden, nicht zu eng, damit man sich mit den Bewegungen nicht behindert. Alle machen Bewegungen der Spielleitung nach:

   Das ist oben: Arme nach oben strecken

   Das ist unten: sich nach unten beugen

   Das ist hinten: Arme nach hinten strecken

   Das ist links: Arme nach links strecken

   Das ist rechts: Arme nach rechts strecken

   Das ist geradeaus: Arme nach vorne strecken

2. **Welle links, rechts, vorne, hinten, oben, unten**

   Kreis bilden. Spielleitung ruft: Welle links – alle bewegen sich um einen Platz nach links

   Welle rechts – alle einen Platz nach rechts; Welle oben – alle strecken Arme nach oben

   Welle unten – alle gehen in die Knie; Welle hinten – alle gehen einen Schritt nach hinten

   Welle vorne – alle gehen einen Schritt nach vorne

Variante: Wer eine falsche Bewegung macht, wird neue Spielleitung

Variante: Immer schneller neue Kommandos geben

3. Links-rechts-oben-unten-hinten-vorne-Tanz

Kreis bilden. Spielleitung steht mit im Kreis und spricht rhythmisch:

Wir tanzen, wir tanzen, wir tanzen den links-rechts-oben-unten-hinten-vorne-Tanz

Spielleitung übt Text mit Gruppe bis alle den Text mitsprechen können

Dann gibt Spielleitung Kommandos vor (müssen nicht in dieser Reihenfolge sein!)

Mit der rechten Hand: Im Sprechtakt auf den rechten Oberschenkel schlagen

Mit der linken Hand: Im Sprechtakt auf den linken Oberschenkel schlagen

Mit dem rechten Fuß: Im Sprechtakt mit dem rechten Fuß stampfen

Mit dem linken Fuß: Im Sprechtakt mit dem linken Fuß stampfen

Nach links: Kreis bewegt sich im Sprechtakt nach links

Nach rechts. Kreis bewegt sich im Sprechtakt nach rechts

Nach vorne: Kreis bewegt sich im Sprechtakt nach vorne

Nach hinten: Kreis bewegt sich im Sprechtakt nach hinten

Nach unten: in die Knie gehen

Nach oben: Kreis hüpft in die Höhe

Doppelt so schnell: Kreis tanzt/ klatscht doppelt so schnell

Wann einsetzen: Nach längerem konzentrierten Arbeiten, zum Abschluss oder kurz bevor die nächste Pause anfängt

Aufgaben:

1. Beschreibe mündlich oder schriftlich deinen Weg von deinem Haus bis zur Haltestelle. Benutze links, rechts, geradeaus.

Ich gehe…

2. Suche dir einen Partner oder eine Partnerin.
Lies deine Wegbeschreibung vor oder sage sie auf. Dein Partner oder deine Partnerin bewegt sich entsprechend.
Dann tauscht ihr.

Einen Weg finden

So kannst du auf Deutsch nach dem Weg fragen	**Das sind mögliche Antworten**	**Übersetze die Fragen und Antworten in deine Muttersprache**
Entschuldigen Sie/ Entschuldigung	Ja? Ja bitte?	
Wo ist die Reichbahnstraße / der Niekampsweg/ der Eidelstedter Platz?		
Wie komme ich zur Reichsbahnstraße/ zum Niekampsweg/ zum Eidelstedter Platz?		
	Sie gehen nach links/ rechts.	
	Gehen Sie an der 1./2./3./… Straße nach links/ rechts.	
	Sie gehen geradeaus bis…(zur Ampel/ zur Kreuzung/ zur 1./2./3. Straße/…)	
	Gehen Sie ein Stück/ 100 Meter zurück.	
	Sie gehen bis zur nächsten Ampel	
	Sie gehen bis zur Kreuzung	
	Sie kommen an eine Ampel	
	Sie müssen geradeaus	
	Sie müssen zurück	
	Sie müssen nach links/ rechts	
	Dann gehen Sie nach rechts	
	An der Ampel/ an der Kreuzung geradeaus	
	Immer geradeaus	

So kannst du auf Deutsch nach dem Weg fragen	**Das sind mögliche Antworten**	**Übersetze die Fragen und Antworten in deine Muttersprache**
	Nehmen Sie die 2. Straße links/ rechts	
	Sie fahren mit der S/U-Bahn Linie… bis….	
	Fahren Sie mit dem Bus {Nummer}….	
	Nehmen Sie den Bus/ die S-/U-Bahn Linie {Nummer} bis...	
	Das weiß ich nicht, tut mir leid	
	Ich kann Ihnen leider nicht helfen	
Entschuldigen Sie / Entschuldigung. **Wie** weit ist es bis zum…/zur…/nach…		
	5, 10, 15, 20, … Minuten zu Fuß/ mit dem Bus/ mit der S-/ U-Bahn	
	100 Meter/ 3 Kilometer	
	Ungefähr 10 Minuten/ 100 Meter/ 5 Kilometer	
Wo ist ein Supermarkt/ eine Bäckerei?		
	An der Ecke	
	Da vorne	
	In der nächsten/ übernächsten Straße links/ rechts	
Danke/ Dankeschön/ Danke sehr. Vielen Dank / Ich danke Ihnen.		

So kannst du auf Deutsch nach dem Weg fragen	Das sind mögliche Antworten	Übersetze die Fragen und Antworten in deine Muttersprache
	Nichts zu danken	
	Dafür nicht	
	Bitte/ Bitteschön/ Bitte sehr	
	Gerne./ Gern geschehen	
Ich suche die Reichsbahnstraße/ den Niekampsweg/ den Eidelstedter Platz. Können Sie mir helfen?		
	Ja	
	Vielleicht	
	Mal sehen	
	Leider nicht	
	Nein, tut mir leid	
	Nein, ich bin nicht von hier	
	Nein, hier kenne ich mich nicht aus	

Material: Karte in Eidelstedt einkaufen

Aufgaben:

1) Beschreibe den Weg von der Schule zum Drogeriemarkt Budnikowski.

2) Suche dir einen Partner/ eine Partnerin.
Du fragst deinen Partner/ deine Partnerin nach dem Weg zum

- Supermarkt Lidl
- Supermarkt Rewe
- Budnikowski

Dein Partner/ deine Partnerin antwortet.
Dann tauscht ihr.

3) Harun ist in der Schule.

Harun will einkaufen.

Harun fragt dich: Entschuldigung. Wo ist ein Supermarkt?

Schreibe die Antwort auf.

4) Samira ist im Supermarkt Lidl.

Samira fragt dich: Entschuldigung, ich suche einen Budni.

Können Sie mir helfen?

Schreibe deine Antwort auf:

5) Adham ist in der Schule.

Adham fragt dich: Entschuldigung, wie komme ich zum Rewe-Supermarkt?

Schreibe deine Antwort auf:

6) Denke dir selbst eine Aufgabe aus. Sage sie oder schreibe sie auf:

7) Erkundet den Stadtteil von eurer Schule. Fragt nach dem Weg.

Macht Fotos vom Stadtteil.

Tragt Läden und wichtige Gebäude in die Karte ein:

Zum Beispiel: Bäckerei, Gemüseladen, Apotheke, Jugendzentrum, Sportplatz, Park

Die Reichsbahnstraße erkunden (gehört zum Kartenmaterial AB 3)

1) Wie heißt die Straße?

2) Wie heißt die Straße?

3) a) Welche Bahnlinien fahren von Eidelstedt ab?

   b) Wohin fahren die Bahnen?

4) Wie heißt der Betrieb?

5) Wie heißt der Betrieb?

6) Wie heißt die Straße?

7) Was ist im Gebäude an der Reichsbahnstraße 55?

   a) Was ist hier?

8) Was ist im Gebäude an der Reichsbahnstraße 53?

9) Wie heißt die Straße?

   Was bedeutet der Name?

   Frage deine Lehrerin oder deinen Lehrer.

10) Wer hat hier einen Garten? Frage deine Lehrerin oder deinen Lehrer.

Den Stadtteil erkunden (gehört zum Kartenmaterial AB 4)

Beispiel: Eidelstedt

Beschreibe den Weg von der Reichsbahnstraße zum Niekampsweg.
Benutze die Wörter „rechts, links, geradeaus, abbiegen.“

Fragen zur Karte AB 4

1) Wie heißt der Bach? (Ein Bach ist ein kleiner Fluss.)

2) Was ist das?

3) a) Was ist neben dem Aldi?

   b) Was kannst du hier kaufen?

4) a) Was ist hier?

   b) Was kannst du hier machen?

5) a) Was ist hier?

   b) Was kannst du hier machen?

6) a) Was ist hier?

   b) Welche Geschäfte gibt es hier?

7) a) Welche Buslinien fahren am Eidelstedter Platz?

   b) Wo fahren die Busse hin?

   c) Wie viele Nachtbusse fahren am Eidelstedter Platz?

Für Lehrkräfte/ pädagogisches Personal an Schulen: Lösungen

1) Mühlenau

2) Tennis/ Sportplatz

3) a) Erden Markt

   b) Lebensmittel

4) a) Eidelstedter Bürgerhaus

   b) Verschiedene Angebote: Theater, Kino, Musik, Computerkurse, Sozialberatung, Mieterberatung

5) a) Bücherhalle Eidelstedt

   b) Verschiedene Medien ausleihen, lesen, …

6) a) Eidelstedt Center

   b) Rewe, H & M,…

7) a) 4, 21, 39, 181, 183, 185, 281, 283, 284, 603, 613, 623

   b) 4: Wildacker/ Brandstwiete;
   21: U Niendorf/ Teufelsbrück-Fähre;
   39: Teufelsbrück/ Fähre/ Wandsbek Markt;
   181: Jaarsmoor/ U-S-Sternschanze;
   185: Neißestraße/ Ellerhoop-Dorfstraße;
   281: S-Krupunder/ UK[20] -Eppendorf (Haupteingang);
   284: U Niendorf-Nord/ Neißestraße;
   603: Grothwisch/ Rathausmarkt;
   613: S-Elbgaustraße/ S-Krupunder;
   623: S-Elbgaustraße/ Quickborn-Heide, Lornsenstraße.

   c) 3 Nachtbuslinien (603, 613, 623)

[20] **UK** = **U**niversitäts-**K**rankenhaus

Einen Ort beschreiben

Klebe hier ein Foto von einem Ort in Hamburg auf.

Was ist das?

➜ Das ist

Wo ist das?

➜ Das ist

Was siehst du auf dem Foto? → Benutze: vorne, hinten, links, rechts, in der Mitte

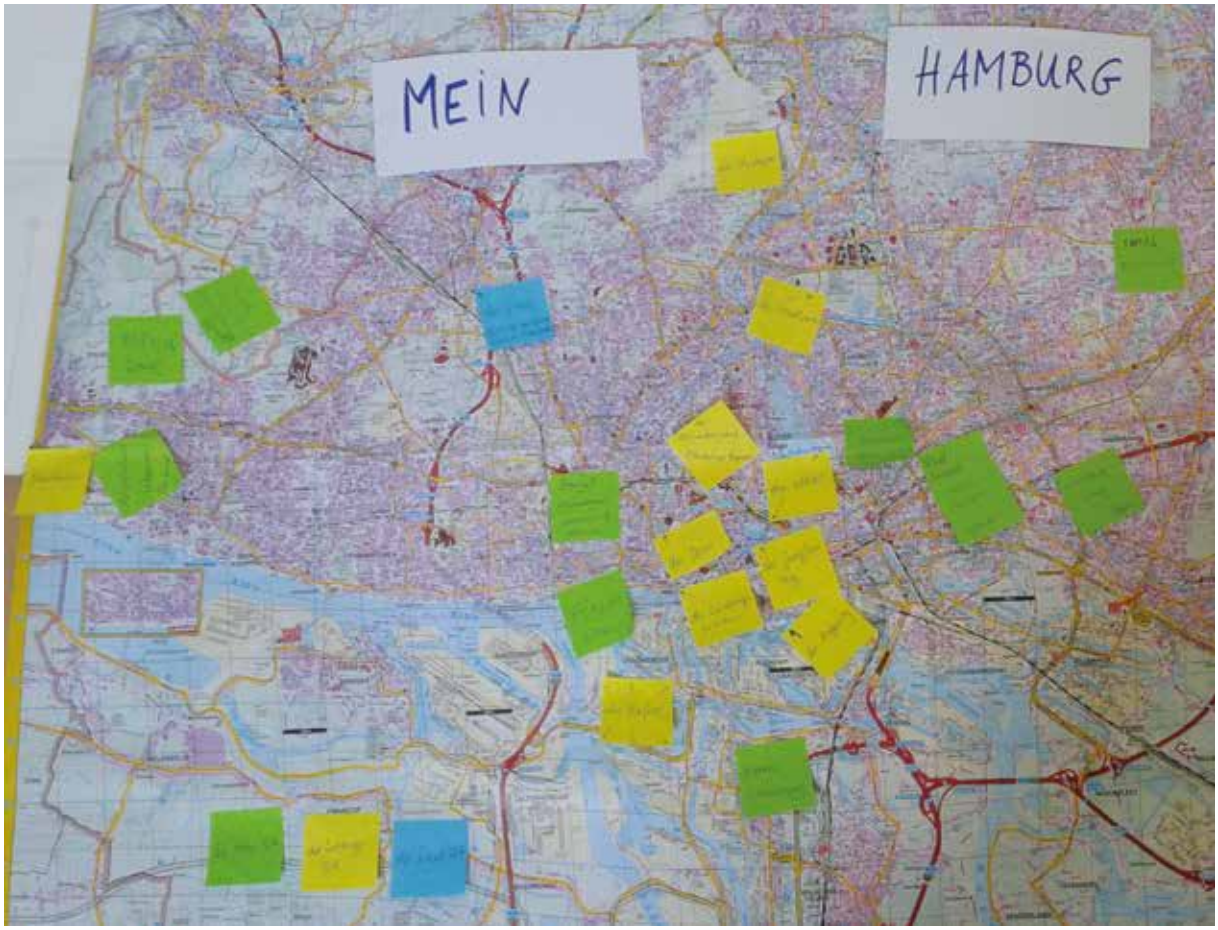
Ich sehe vorne auf dem Foto (+ Akkusativ)

Texte lesen und verstehen

Das folgende Textmaterial ist in der Erprobungsphase von Lernmaterial zum Thema „Orientierung in Hamburg“ an der Beruflichen Schule in Eidelstedt (BS 24), Hamburg, mit Jugendlichen aus der damaligen Klasse 15/6 entstanden, die im Sommer 2015 seit ca. 6 Monaten Deutsch lernten. Die Texte sind unterschiedlich lang und spiegeln unterschiedliche Lernstände wider.

Die Texte geben Wissen und Nutzungsformen zu Orten in Hamburg, die sich die Jugendlichen angeeignet haben. Im Sinne von Peer-to-Peer-Tipps können die Texte weiteren neuankommenden Jugendlichen beim Erschließen der Stadt und Auffinden von für Jugendliche interessanten Orten helfen oder zu eigenen Entdeckungen anregen.

Die Texte können für die Klasse farbig ausgedruckt werden. Wenn man die erste und die letzte Seite auf festeres Papier druckt und die Seiten heftet, erhält man ein Lesebuch, das die SuS auch jenseits des Unterrichts benutzen können.



Du bist neu in Hamburg?

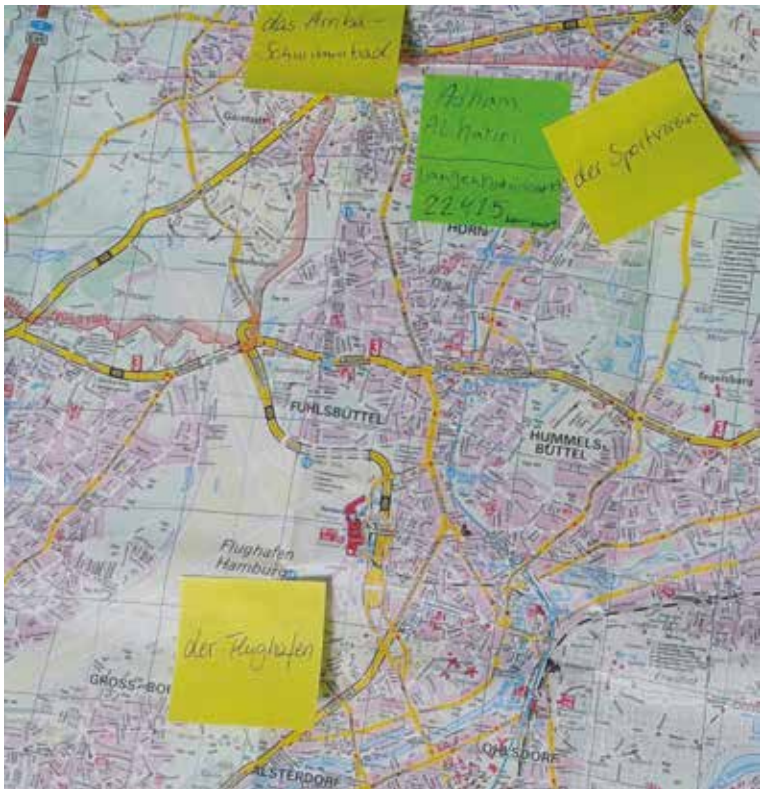
Wir wohnen seit fast einem Jahr in Hamburg. Wir lernen seit sechs Monaten an der Beruflichen Schule in Eidelstedt.
Im Deutschunterricht haben wir uns mit Hamburg und unseren Lieblingsorten in Hamburg beschäftigt.

Wir stellen dir in diesem Heft unsere Lieblingsorte vor. Fahre hin und gucke sie dir an. Es lohnt sich!

Die Klasse 15/6 an der Beruflichen Schule in Eidelstedt im Sommer 2015

Schöne Orte in Hamburg

Ein Text von Adham



Meine Lieblingsorte sind an der Alster und mein Verein für Boxen.

Mein Lieblingsort ist auch an den Landungs-Brücken.

Mein Lieblingsort ist in der Hafencity, weil ich da hin gejoggt bin.

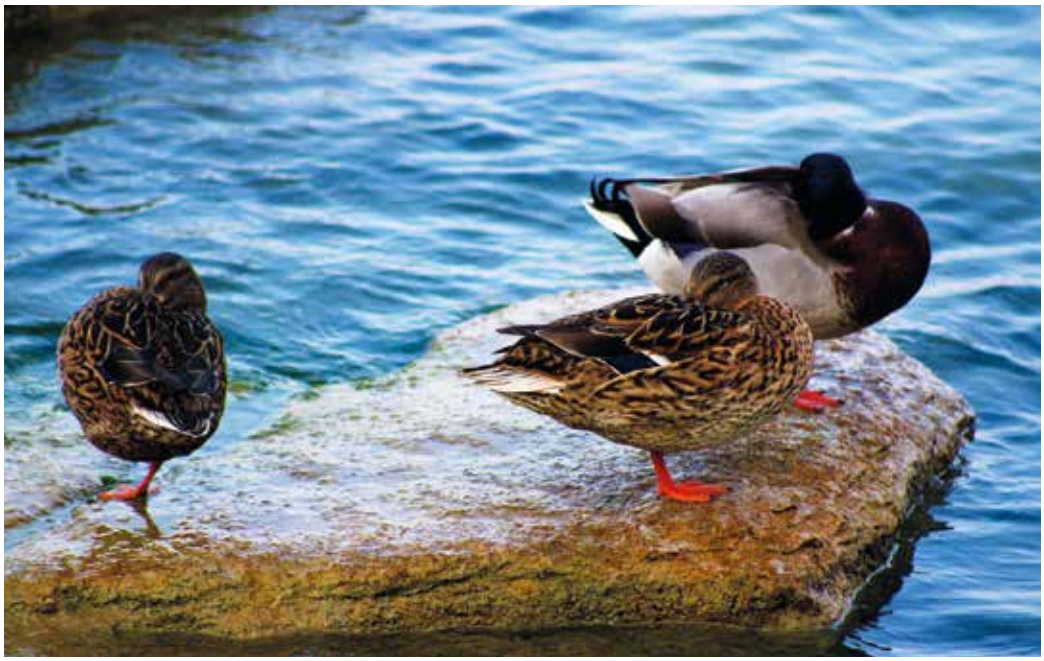
Ich mag auch zum Flughafen gehen. Er ist ein sehr schöner Platz, ich habe dort viele Leute gesehen.
Ich bin sportlich, weil ich immer zu dem Verein gehe.
An meinem Lieblingsort boxe ich und spiele Fußball. Ich mache sehr viel Sport in dem Verein*.

* Wenn du nach Hamburg geflüchtet bist, kannst du an Sportkursen für jugendliche Flüchtlinge teilnehmen. Z.B. beim ETV, das ist der **E**imsbütteler **T**urn-**V**erein:
web.etv.hamburg/uploads/media/ETV_Fluechtlingsprogramm_2016.pdf

Die Alster

Ein Text von Hayat

Mein Lieblingsort ist die Alster.
Mein Lieblingsort ist am Jungfernstieg.
An meinem Lieblingsort sehe ich Wasser und große Gebäude. Und hier sind viele Menschen. In dem Wasser sehe ich viele Enten. Das war sehr schön.



Und die Leute sind sehr laut. Das war sehr gut.
Ich liebe die Alster wirklich.
Im Sommer ist die Alster sehr schön.
Im Sommer kommen alle raus von zu Hause und sitzen in der Sonne und die Sonne ist sehr warm und es macht sehr viel Spaß!
Wir gehen zur Alster mit meinen Kollegen und wir machen auf dem Weg viel Spaß.

Ich mag an der Alster das Eis, weil das sehr lecker ist.

Dann gehen wir an der Alster spazieren. Hier ist frische Luft.
Die Alster auf der anderen Seite* liebe ich auch, weil sie einen grünen Garten hat.
Mir gefällt der grüne Garten sehr gut.
In den Garten bringen viele Leute einen Hund mit und sie machen mit diesem Hund ein Spiel. Z.B. Fußballspiel. So, das war mein Lieblingsort.

Das mache ich an der Alster:

Ich spiele an meinem Lieblingsort Fußball und mache Spaß mit meinem Kollegen und treffe meine Freundin. Wir machen zusammen Spaß und sprechen über das Leben und Liebe.

Mir gefällt dieser Ort, weil ich mit meiner Freundin in Frieden an dem Ort sprechen kann. Keine Person stört. Alle haben eine Freundin an diesem Ort. Wenn wir über Liebe sprechen, geht die Zeit sehr schnell…

* Die Alster auf der anderen Seite vom Jungfernstieg heißt: Außenalster.
Die Alster am Jungfernstieg heißt: Binnenalster. Binnen ist ein Wort aus der norddeutschen Sprache.
Die Sprache heißt: Platt-Deutsch. In der Schule lernst du Hoch-Deutsch. Binnen heißt auf Hoch-Deutsch: innen.

Der Dammtor-Park

Ein Text von Asad

Mein Lieblingsort ist der Dammtor-Park. Das ist am Dammtor.
Ich liebe den Dammtor-Park.
Im Dammtor-Park sind sehr viele Blumen.
In den Dammtor-Park kommen sehr viele Leute.
Im Dammtor-Park sehe ich auch Wasser.
In den Dammtor-Park kommen auch andere Menschen.
Der Dammtor-Park hat große Gebäude.
Ich mache an meinem Lieblingsort meine Lieblingsspiele Cricket und Fußball.
Mir gefällt der Dammtor-Park, weil er sehr schön ist.

Der Dammtor-Park, Planten un Blomen und die Alster

Ein Text von Rahmatullah

Quelle: www.sehenswuerdigkeiten-in.hamburg

Meine Lieblingsorte sind der Dammtor-Park und die Alster.

An meinem Lieblingsort sind Blumen.
Ich gehe ein bisschen spazieren.
Ich habe den ganzen Dammtor-Park gesehen.
Viele Menschen kommen zu Planten un Blomen*. Auch da ist es sehr schön. Ich liebe den Dammtor-Park.
Ich mag die vielen Blumen im Dammtor-Park.
Ich kann viele Menschen sehen.
Ich habe viele Sachen im Dammtor-Park gesehen.

So komme ich von der Schule zum Dammtor-Park:
Von der Schule fahre ich mit der S3- S-Bahn bis Jungfernstieg und dann mit der U1-U-Bahn bis Dammtor-Park**.

* Planten un Blomen = der Name vom Dammtor-Park
** Die U-Bahn-Station vom Dammtorpark heißt: Stephansplatz

Die Alster und der Hafen

Ein Text von Said

Meine Lieblingsorte sind die Alster und der Hafen an den Landungsbrücken.

Die Alster ist am Jungfernstieg und der Hafen ist an den Landungsbrücken.

Es gibt schöne Gebäude zum Wohnen. Ich sehe einen schönen Platz.
Ich sitze da und sehe.
Ich mag dorthin fahren und mich mit meiner Freundin treffen.

Ich gehe spazieren.
Mir gefällt sehr die Ruhe für das Gehirn. Es ist gut für das Gehirn und Menschen können nicht stören.
Von der Schule fahre ich mit der S-Bahn zu meinen Lieblingsorten.
Ich empfehle meinen Lieblingsort für Menschen, die gerne einen schönen Platz für alle wollen und Ruhe für das Gehirn. Und ich empfehle meinen Lieblingsort allen Menschen für einen Ausflug.

Der Jungfernstieg

Ein Text von Omarzay

Mein Lieblingsort ist am Jungfernstieg. An meinem Ort ist es sehr ruhig.
Ich möchte zu dem Platz fahren.
Man kann viele Gebäude sehen.
Jeder kann etwas Besonderes sehen.
Man kann andere Menschen treffen.
Man kann Tiere sehen.
Ruhe ist sehr wichtig für Menschen. Lärm kann die Leute stören.
Ich gehe mit meiner Freundin spazieren und mache Spaß.
Mir gefällt mein Ort, weil er sehr schöne Blumen hat. Ich habe so viele Blumen gesehen und Wasser.

Der Dom

Ein Text von Forkan

Mein Lieblingsort heißt Dom.
Mein Lieblingsort ist in St. Pauli.
Ich gehe zum Dom, weil ich jung bin. Ich liebe den Dom, weil ich meinen Freund sehe und wir spielen zusammen und wir machen viel Spaß.
Der Dom gefällt mir, weil ich viel Spaß mit meinen Kollegen machen kann.*

* Es gibt den Dom im Sommer, im Winter und im Frühjahr. Der Dom ist immer vier Wochen da. Am Mittwoch ist der Familientag. Dann kostet der Dom etwas weniger.

Der Dom

Ein Text von Kasper

Mein Lieblingsort ist der Dom.
Mein Lieblingsort ist in St. Pauli.
Mein Lieblingsort ist der Dom.
Das ist ein sehr guter und schöner Platz, weil ich andere Menschen sehen kann und viel Spaß machen kann.
Ich gehe zum Dom und ich spiele an Automaten.
Ich gehe zum Dom, weil ich mit meinem Freund spiele und Spaß mache.

So kommt man von der Schule zum Dom:
Von der Schule fährt man mit der S3 von Eidelstedt zur Reeperbahn.

Ich sage vielen Menschen: Wenn ihr zum Dom geht, es gefällt euch sehr, weil der Dom ein sehr schöner Platz ist.

Der Jungfernstieg

Ein Text von Enayat

Mein Lieblingsort ist der Jungfernstieg. An meinem Ort ist es ruhig. Mein Lieblingsort ist am Jungfernstieg. Ich will zu dem Ort fahren. Und ich mag reisen.

Man kann viele Gebäude sehen.
Man kann etwas Besonderes sehen.
Man kann andere Menschen sehen.
Man kann Tiere sehen.
Mein Ort sieht sehr schön aus. Ich möchte gerne zu dem Platz fahren.
Viele Leute trinken.

Viele sprechen an dem Ort und die Leute fahren mit dem Schiff. Man kann sehr schön die Natur sehen und mit der Freundin spazieren gehen. Das ist sehr schön. Wenn jemand mit dem Freund rennen kann.

Ich mache an meinem Lieblingsort: Mit meinem Freund treffen.

Dieser Platz gefällt mir, weil an diesem Platz viele Leute sind.

Wenn Schulschluss ist, dann kann man zu dem Ort fahren.
Mit der S-Bahn 3.
Viele Leute kommen zu dem Ort und ich sehe die Leute.

Ich mag diesen Ort und empfehle ihn auch.

Der Strand in Allermöhe

Ein Text von Navid

Mein Lieblingsort ist der Strand in Allermöhe. Mein Lieblingsort ist in Allermöhe.
Es gibt Tiere, andere Menschen und Ruhe. Der See ist klein.
Ich schwimme da.
Mir gefällt dieser Ort, weil nicht alle schwimmen können.
Ich kann schwimmen.

So kommt man von der Schule zu meinem Lieblingsort:
Mit der S 21 oder S2 bis Allermöhe. Dann zu Fuß.
Ich empfehle diesen Ort für Menschen, die perfekt schwimmen können.*

*Vorsicht! Der See ist tief. Zwei Menschen sind dort ertrunken. Sie konnten nicht gut schwimmen.

Der Dom und das Arriba-Schwimmbad

Ein Text von Imad aus der Klasse 15/6

Meine Lieblingsorte sind der Dom und das Arriba-Schwimmbad.
Der Dom ist in St. Pauli. Das Arriba-Schwimmbad ist in Norderstedt.
Auf dem Dom kann ich viele Menschen sehen.

Und ich sehe Spiele.

Das ist schön, weil ich viel Spaß mit Freunden machen kann und spielen. Ich gehe zum Arriba, weil ich da viele Menschen sehe. Wir schwimmen zusammen. Ich liebe schwimmen, weil es mein Hobby ist. Das Arriba* gefällt mir.

So komme ich von der Schule zum Dom:
Ich kann mit dem Bus zum Dom fahren. Ich muss zur Reeperbahn fahren und dann kann ich zu Fuß zum Dom gehen.

Ich sage vielen Menschen: Wenn ihr zum Dom geht, ist es sehr gut, weil der Dom ein sehr schöner Platz ist. Man kann sehr viel Spaß machen und Freunde und andere Menschen sehen.

* Von der Schule fährt man mit der S 3 bis zum Jungfernstieg. Vom Jungfernstieg fährt man mit der U 1 bis Garstedt und dann mit dem Bus 393 bis Garstedt-Arriba-Bad.

Schöne Orte in Hamburg

Ein Text von Haseebullah aus der Klasse 15/6

Diese Orte sind in Hamburg schön:

Gestern bin ich spazieren gegangen und ich sehe viele Blumen.
Der Stadtpark hat viele Seiten und ist sehr schön.
Und andere schöne Plätze in Hamburg sind auch zum Beispiel:

die Alster, der Dammtorpark und die Hafencity.

Nach Hamburg kommen viele Menschen aus anderen Städten und sehen sich Hamburg an.

Lerntechnik: Einen Text auf Deutsch lesen.

Das kann dir helfen:

1. **Lies zuerst nur die Überschriften und die erste Zeile unter den Überschriften.**

   Guck dann die Bilder an.

   Überlege: Was ist das Thema von dem Text?

2. **Lies jetzt den ganzen Text durch.**

   Du verstehst einige Wörter und Sätze nicht?

   Lies trotzdem weiter.

   Überlege: Was ist das Thema von dem Text?

3. **Unterstreiche alle Wörter, die du kennst, mit Bleistift.**

   Unterstreiche alle Wörter, die du nicht kennst, mit einem Farbstift.

   Übersetze die Wörter, die du nicht kennst.

   Schreibe die Wörter, die du nicht kennst, in dein Vokabelheft.

4. Suche in jedem Abschnitt die wichtigsten Wörter oder den wichtigsten Satz.

Kennzeichne die wichtigsten Wörter oder den Satz mit einem Textmarker.

Schreibe die wichtigsten Wörter oder den wichtigsten Satz auf einen Zettel.

5. Schreibe die Informationen aus dem Text in eigenen Worten auf.

Oder: Erzähle einem Partner oder einer Partnerin die Informationen aus dem Text in eigenen Worten.

Oder: Mache dir eine Mind-Map, eine Stichwortliste, eine Tabelle oder ein Plakat.

Einen Ausflug mit der Klasse planen

Deine Klasse macht einen Ausflug.

Wohin fahrt ihr?

Macht zusammen ein Brainstorming.

Lerntechnik: Brainstorming

Mit dem Brainstorming kannst du:

- schnell Ideen sammeln (alleine oder mit anderen)
- neue Ideen finden

Du brauchst:

Zettel und Stift ODER eine Tafel und eine Person, die schreibt oder zeichnet

So geht's:

Du schreibst alle deine Ideen zu einem Thema auf den Zettel.

Lass alle Ideen zu, wegstreichen und sortieren kannst du später.

(z.B. zum Thema „Ort für einen Ausflug": Strand, Schwimmbad, Berlin, Park)

In der Klasse könnt ihr die Ideen von allen Schülerinnen und Schülern an die Tafel oder auf das Whiteboard schreiben oder zeichnen.

Keine Idee ist schlecht! Alle Ideen sind wichtig.

Ihr habt alle Ideen gesammelt? Dann sortiert ihr die Ideen (z.B. alle Ausflugs-Ideen, die etwas mit Sport zu tun haben).

Überlegt gemeinsam, welche Ausflüge ihr wirklich machen könnt.

Wieviel Zeit habt ihr für den Ausflug?

Was kostet der Ausflug ungefähr?

Wann wollt ihr den Ausflug machen?

Wie wird das Wetter?

So könnt ihr auch ein Ziel für euren Ausflug finden:

Eine Abstimmung leiten und durchführen: Einen Ausflugsort mit der Klasse auswählen

(Quelle: Wir sind Klasse! In: http://www.klassenrat.org/fileadmin/DeGeDe/Aktivitaeten/Klassenrat/aufgabenkarten_jugend_paed_geschlechtsneutral.pdf (letzter Zugriff: 22.12.2016)

Ihr braucht:

Einen Stuhlkreis.

Eure Fotos von schönen oder interessanten Orten in Hamburg.

Legt die Fotos in die Mitte von dem Stuhlkreis.

Oder: Hängt sie an die Wand.

Jeder Schüler und jede Schülerin muss die Fotos sehen.

Ein Schüler oder eine Schülerin moderiert.

Ein Schüler oder eine Schülerin achtet auf die Regeln.

Ein Schüler oder eine Schülerin macht das Feedback.

Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch.

So kann sich jeder Schüler und jede Schülerin für einen Ort entscheiden:

Jeder Schüler und jede Schülerin guckt die Fotos an und überlegt: Wo möchte ich mit der Klasse hinfahren?

Jeder Schüler und jede Schülerin nimmt sich ein Foto.

[Zum Beispiel: Du möchtest zum Jungfernstieg ➜ Du nimmst ein Foto vom Jungfernstieg.]

So könnt ihr die Abstimmung vorbereiten:

Der Moderator/ die Moderatorin fragt: Wohin fahren wir?

Jeder Schüler und jede Schülerin nennt ihren Ort.

Ihr schreibt die Namen von den Orten an die Tafel.

Oder: Ihr klebt die Fotos an die Wand und schreibt die Namen von den Orten unter die Fotos.

Die Regel-Verantwortliche achtet auf die Regeln.

So könnt ihr die Abstimmung durchführen:

Jeder Schüler und jede Schülerin hat eine Stimme.

Der Moderator/ die Moderatorin nennt jeden Ort.

Der Moderator/ die Moderation fragt: Wer ist dafür?

Wer für den Ort ist, meldet sich (oder klebt einen Klebe-Punkt neben den Ortsnamen/ unter das Foto).

Ihr zählt.

Ihr schreibt die Zahl hinter den Ortsnamen oder unter das Foto.

Achtet auf diese Regeln:

Was?	**Wer?**	**Wie?**
Das Thema sagen	Der Moderator/ die Moderatorin	Tonfall: sachlich[21]
Jeder Schüler und jede Schülerin darf eine eigene Meinung haben	alle	Tonfall: sachlich
Jeder Schüler und jede Schülerin entscheidet für sich	alle	Offen oder geheim Offen = die Hand heben, Punkte kleben, sagen Geheim = einen Zettel schreiben
Jeder Schüler und jede Schülerin darf **eine** Stimme abgeben	alle	Einmal die Hand heben Oder: einen Klebe-Punkt kleben Oder: einen Zettel mit einem Orts-Namen abgeben Oder: einmal ankreuzen

[21] Es bietet sich an, mit den Jugendlichen die Wirkung verschiedener Tonfälle und Gefühle in Rollenspielen zu üben.

Was?	Wer?	Wie?
Jede Entscheidung ist in Ordnung. Alle akzeptieren die Entscheidungen von den anderen Schülern und Schülerinnen.	alle	Entscheidungen nicht kommentieren
Zuhören	alle	
Ausreden lassen	alle	
Nicht beleidigen	alle	
Nicht auslachen	alle	

Die Abstimmung ist fertig?

So könnt ihr die Abstimmung auswerten:

Welcher Ort hat die meisten Stimmen?

Der Moderator oder die Moderatorin sagt das Ergebnis.

Ihr gebt Euch **Feedback**.

Achtung: Ein Feedback ist immer fair!

Niemand darf beleidigt werden!

So könnt ihr das Feedback machen:

Daumen hoch

Wie hast du die Regeln eingehalten?

Wie haben wir alle die Regeln eingehalten?

Wie haben wir alle mitgemacht?

Wie war die Moderation?

Wie war die Regel-Verantwortliche?

Wie war die Abstimmung?

Alle zeigen die Antwort mit dem Daumen.

Daumen hoch = gut

Daumen nach unten = schlecht

Daumen in der Mitte = okay

Das könnt ihr auch machen:

Blitzlicht

Das haben wir gut/ schlecht gemacht beim Regeln einhalten

Das haben wir gut/ schlecht gemacht beim Mitmachen

Das hat der Moderator/ die Moderatorin gut/ schlecht gemacht

Das hat die Regel-Verantwortliche gut/ schlecht gemacht

Jeder Schüler und jede Schülerin sagt kurz seine/ ihre Meinung.

Euer Lehrer oder eure Lehrerin gibt Euch ein Feedback.

Rollenkarte für die Regel-Verantwortliche

Ich bin **fair**.

Ich spreche **sachlich**.

Ich **kenne** die Regeln gut.

Ich bin nicht der Polizist/ die Polizistin.

Ich bin nicht der Chef / die Chefin.

Plakat für die Regel-Verantwortlichen

Jemand bricht die Regeln?

Die gelbe oder die rote Karte zeigen.

Du sagst die Regel.

Es ist zu laut? Alle reden?

Das „Leisezeichen" geben ➜ Finger auf den Mund/ Hand heben

Du sagst: Denkt an die Regel: Zuhören.

Die rote Karte zeigen

Rollenkarte für den Moderator/ die Moderatorin

Ich **lenke** das Gespräch.

Ich bin **fair**.

Ich spreche **sachlich**.

Ich **höre** den anderen **zu**.

Ich bestimme nicht.

Ich bin **nicht** der Chef/ die Chefin.

Plakat für die Moderation

Vorbereiten

Sammeln: Wohin fahren wir?

Orte anschreiben oder Fotos ankleben

Durchführen

Namen von Orten sagen

Wer ist dafür?

Oder: Klebe-Punkte verteilen

Auswerten

Zählen und die Zahl unter das Foto schreiben

Allen das Ergebnis sagen

Sind alle einverstanden?

Rollenkarte für die Lehrkraft

Ich arbeite mit den Jugendlichen auf **Augenhöhe**.

Ich **assistiere** bei der Moderation und bei der Regeleinhaltung. Ggf. zeige ich den Jugendlichen, wie sie vorgehen können oder **gebe** ihnen **Formulierungshilfen**.

Im Konfliktfall gebe ich keine Lösungen oder Entscheidungen vor, sondern **mache** den Jugendlichen **Vorschläge** und helfe ihnen, zu eigenen Lösungen/ Entscheidungen zu kommen.

Ich reflektiere meine Rolle als Teilnehmer*in in der Entscheidungsfindung bzw. als Assistent*in der Jugendlichen.

Ich kann meinen Ausflugswunsch so einbringen und mich an der Abstimmung beteiligen **wie alle anderen**.

Ich respektiere die Regeln wie alle anderen.

Ich gebe den Jugendlichen **Feedback**. Mein Feedback an die Moderation und die Regelverantwortlichen gebe ich in Einzelgesprächen, um niemanden vor der Gruppe bloßzustellen. **Zusammen mit den Jugendlichen** überlege ich, was sie wie verbessern können.

Rollenkarte für die Feedback-Verantwortlichen

Ich bin **fair.**

Ich spreche **sachlich**.

Ich **frage** die Klasse nach ihrer Meinung.

Ich **akzeptiere** die Meinungen der anderen.

Ich bewerte **nicht**.

Rollenkarte für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Ich bin **fair**.

Ich spreche **sachlich**.

Ich **halte** mich an die Regeln.

Plakat für die Feedback-Verantwortlichen

Ich möchte ein Feedback haben.

Daumen hoch

FRAGEN

Wie habe ich die Regeln eingehalten? Wie habe ich mitgemacht?

Wie hat die ganze Klasse die Regeln eingehalten? Wie hat die ganze Klasse mitgemacht?

Wie war die Arbeit von dem Moderator/ von der Moderatorin?

Wie war die Arbeit von der Regel-Verantwortlichen?

Wie war die Arbeit von der Feedback-Verantwortlichen?

Blitzlicht

Das hat die Klasse gut/ schlecht gemacht

Das hat der Moderator/ die Moderatorin gut/ schlecht gemacht

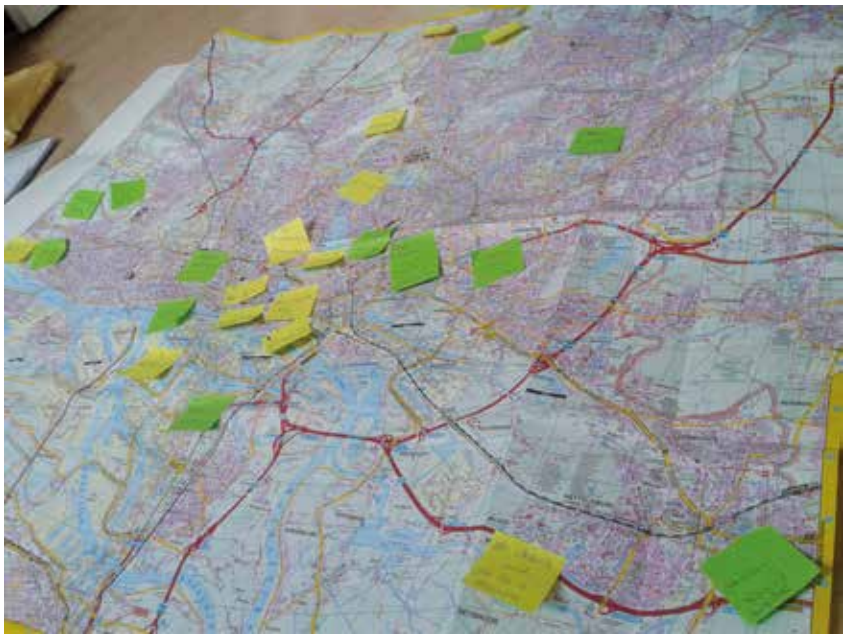
Das hat die Regel-Verantwortliche gut/ schlecht gemacht

Das hat die Feedback-Verantwortliche gut/ schlecht gemacht

STOPP!
Das geht gar nicht!

ACHTUNG!
Das ist nicht okay!

Den Weg zum Ausflugsort finden



Aufgaben:

1) Welche Haltestelle ist bei Eurem Ausflugsort? Guckt auf dem Stadtplan, im Internet oder auf einer App nach.

2) Welche U-/ S-Bahn oder welcher Bus fährt zu eurem Ausflugsort? Guckt auf dem Streckenplan, im Internet oder auf der App nach.

Bus Nummer _____

U-Bahn Nummer _____

S-Bahn Nummer _____

3) Beschreibe den Weg mit dem HVV.

Hier fahren wir ab: _____

Hier steigen wir um: _____

Hier kommen wir an: _____

4) Beschreibe den Weg in ganzen Sätzen. Benutze die Verben: abfahren, umsteigen, ankommen

5) Suche im Stadtplan, im Internet oder auf einer App nach

- Dem Ausflugsort
- Der Haltestelle von dem Ausflugsort

Beschreibe den Weg von der Haltestelle bis zum Ausflugsort.
Du kannst sprechen oder schreiben.

Das nehme ich mit zum Ausflug

Material: Bild/ Wort-Karten mit verschiedenen Gegenständen (z.B. Regenschirm, Sonnenbrille, Jacke, Pullover, Käppi, Mütze, Handschuhe, Lebensmittel/ Essen, Getränke/ Wasser, Tasche/ Rucksack, Schreibzeug, Handy, Bücher/ Hefte, Grill, Geld, Fahrkarten, Ausweis/ Papiere, Handy, Tisch, Stühle, …)

SuS wählen in Kleingruppen aus, welche Gegenstände sie mit zum Ausflug nehmen

SuS benennen in der Klassenrunde ihre ausgewählten Gegenstände und begründen, warum sie sie mitnehmen wollen

Besprechen, wer was mitbringt/ was SuS mitbringen sollen

Abfragen: Wer hat eine Fahrkarte? Wer hat keine Fahrkarte?

Ggf. Fahrkarten besorgen

Einen Ausflug planen II

Grundlage: Abstimmung der Klasse

Vorbereitung in der Klassenrunde:

Wiederholen

Links, rechts, geradeaus

Abfahren, ankommen, umsteigen

Fahrpläne lesen (➜ Mathe/ WiGe)

Monatsnamen, Datumsangabe (heute/ das Datum des Ausflugs), Uhrzeit

Hinweise für die Lehrkraft:

- Abstimmung in Erinnerung rufen,
  SuS benennen Ziel und zeigen es auf dem Stadtplan; Foto zeigen
- Aufgaben für heute erläutern; Lernziel: Planen, Selbstorganisation, Teamarbeit ➜ wichtig für Schule, Arbeit und Studium in BRD! Aber auch Wiederholung des schon Gelernten unterwegs

Klarstellen: Ausflug ist Bestandteil des Unterrichts; wer fehlt, braucht eine Entschuldigung; wer plötzlich einen Behördentermin bekommt oder krank wird, sagt ab

Klasse in 4 Gruppen à 4-5 Personen einteilen

Jede Gruppe bekommt eine „Expertenaufgabe“:

GRUPPE 1: die Fahrt zum Ausflugsort planen

- den richtigen Weg mit dem HVV von der Schule bis zum Ausflugsort finden (Haltestelle über HVV-App finden, eine passende Verbindung finden)
- die richtige Abfahrtszeit finden
- einen Merkzettel für alle SuS schreiben mit den Abfahrtszeiten (üben, wie man das macht: im 2er Team in der App die richtige Haltestelle heraussuchen ➜ eine*r tippt, die/ der andere schreibt auf, beide Teams vergleichen ihre Ergebnisse; ebenso für das Finden der Abfahrtszeit; was ist für den Merkzettel wichtig? ➜ jede*r sagt reihum, was auf dem Zettel stehen muss

- die Gruppe führt die Klasse am Tag des Ausflugs von der Schule zur Haltestelle (üben, wie man das macht: 1 Person achtet darauf, dass alle mitkommen/ da sind; 1 Person achtet darauf, dass alle zuhören/ es leise ist)

GRUPPE 2: den Weg von der Haltestelle bis zum Ausflugsort finden

- Kartenausschnitt aus einem online-Stadtplan drucken (falls das für SuS zu schwer ist: entsprechenden Kartenausschnitt ohne Wegmarkierungen als Vorlage für die Gruppe vorbereiten)
- Weg markieren und eine Wegbeschreibung verfassen
- die Gruppe führt die Klasse am Tag des Ausflugs von der Haltestelle zum Ausflugsort (üben: wie macht man das? ➜ 1 Person achtet darauf, dass alle mitkommen/ da sind; 1 Person benennt vor der Abfahrt die Umsteige- und Zielhaltestelle/n und ist verantwortlich, unterwegs alle rechtzeitig ans Aus-/ Umsteigen zu erinnern; 1 Person achtet darauf, dass alle zuhören/ es leise ist – auch während der Fahrt; 1 Person liest an der Zielhaltestelle Abschnitte aus der Wegbeschreibung; Klasse hört zu und setzt die Richtungsanweisungen entsprechend um)

GRUPPE 3: die Fahrt vom Ausflugsort zurück zur Schule planen

- den richtigen Weg mit dem HVV vom Ausflugsort bis zur Schule finden (Haltestelle über HVV-App finden, eine passende Verbindung finden)

- ggf. SuS fragen: Wer fährt direkt nach Hause? Ggf. eine zentrale Haltestelle finden, wo die einen nach Hause fahren und die anderen zur Schule zurückfahren können
- die richtige Abfahrtszeit finden
- einen Merkzettel für alle SuS schreiben mit den Abfahrtszeiten
- die Gruppe führt die Klasse am Tag des Ausflugs vom Ausflugsort zurück zur Schule

GRUPPE 4: den Weg vom Ausflugsort zurück zur Schule (oder nach Hause?) finden

- Kartenausschnitt aus einem online-Stadtplan drucken (falls das für SuS zu schwer ist: entsprechenden Kartenausschnitt ohne Wegmarkierungen als Vorlage für die Gruppe vorbereiten)
- Weg markieren und eine Wegbeschreibung verfassen
- die Gruppe führt die Klasse am Tag des Ausflugs von der Haltestelle zum Ausflugsort (üben: wie macht man das? ➜ 1 Person achtet darauf, dass alle mitkommen/ da sind; 1 Person achtet darauf, dass alle zuhören/ es leise ist; 2 Personen lesen abwechselnd Abschnitte aus der Wegbeschreibung; Klasse hört zu und setzt die Richtungsanweisungen entsprechend um)

abschließend gemeinsam in der Klassenrunde besprechen:

- Evtl. Kosten; kann die Schule Mittel zur Verfügung stellen?
- Evtl. Verpflegung/ Trinken unterwegs (Picknick? Gemeinsam essen? ➜

Finanzierung? Wer bringt etwas mit?)

- Zettel mit Infos zum Ausflug verteilen (Tag, Ziel, Treffpunkt + Uhrzeit, Abfahrtszeit/ Rückkehrzeit)
- Ggf. klären: wer fährt auf dem Rückweg bis zur Schule mit, wer fährt direkt nach Hause?
- Wer macht Fotos und Filme unterwegs?

Fotos und Filme lassen sich im Anschluss im Deutschunterricht nutzen für Bild- und Ortsbeschreibungen. Filme kann man gemeinsam auf Deutsch vertonen. Vielleicht kann man ein Fotoalbum für jede*n SuS anlegen.

Sehenswürdigkeiten in der Stadt – Sich informieren

Aufgaben:

1) Lasse dir von deiner Lehrerin/ deinem Lehrer einen Textabschnitt geben.
2) Lies den Abschnitt ganz durch. Höre nicht auf, wenn du ein Wort nicht verstehst.
3) Unterstreiche die Wörter, die du nicht verstehst. Übersetze die Wörter, die du nicht verstehst.
4) Schreibe alle neuen Wörter in dein Vokabelheft und lerne sie.

Übung: Einen Text laut lesen

1. Suche dir einen Partner.
2. Lest euch einen Abschnitt gegenseitig vor.
3. Wechselt dann.
4. Helft euch bei schwierigen Wörtern. Achtet auf die Aussprache.

Der Michel (Nach einer Idee von Janett Stahl, BS 24 Hamburg-Eidelstedt)

1) Der Michel ist eine **Kirche**.

Die Kirche heißt: Sankt Michaelis.

Die Hamburger und die Hamburgerinnen sagen nicht: Sankt Michaelis.

Sie sagen nur: der Michel.

2) Der Michel ist am Hafen.

Die Schiffe kommen nach Hamburg.

Die Menschen auf den Schiffen sehen **zuerst** den Turm vom Michel.

3) Der Michel ist **das Wahrzeichen** von Hamburg.

Wahrzeichen heißt: Daran **erkennst** du die Stadt.

Du siehst den Michel und weißt sofort: das ist Hamburg.

4) Der Hafen und der Michel

Der Hafen und **der Michel** gehören zusammen.

Der Hafen und der Michel sind sehr **alt.**

Der Hafen und der Michel haben eine lange Geschichte.

Zum Beispiel:

Der Hafen hat Hamburg **reich** gemacht.

Den **Reichtum** von Hamburg sieht man heute im Michel: Es gibt viel **Gold** im Michel.

Hamburg hat den Reichtum auch aus den deutschen Kolonien in Asien und Afrika bekommen.

Eine Tafel und Fotos erinnern daran. Findest du sie beim Ausflug zum Michel?

5) Die Neustadt

Der Stadtteil am Michel heißt: die Neustadt.

Du siehst den Michel. Dann weißt du: da ist die Neustadt und der Hafen.

Die Neustadt war früher außerhalb von Hamburg.

Die Wohnungen in der Neustadt waren früher billig.

Viele Wohnungen in der Neustadt sind heute teuer.

6) Der Michel war früher eine Kirche für die Menschen aus der Neustadt.

Heute gehen auch viele Hamburger und Hamburgerinnen aus anderen Stadtteilen in den Michel.

Viele Menschen aus der Neustadt haben früher im Hafen gearbeitet.

Das kann man heute noch sehen.

Zum Beispiel: Es gibt Wohnungen von den Schiffszimmerern.

Die Schiffszimmerer haben früher die Schiffe aus Holz gebaut.

Zum Beispiel: Das Segelschiff Rickmer Rickmers. Findest du es beim Ausflug an den Landungsbrücken? Mache ein Foto.

7) Der Michel hat einen **Turm**.

Der Turm ist 132 Meter **hoch**.

Du kannst auf den Turm **steigen**.

Das kostet 4 Euro.

Dann musst du 453 **Stufen** steigen.

Es gibt aber auch einen **Fahrstuhl**[22] .

Dann sieht man die ganze Stadt und den Hafen.

[22] der Fahrstuhl = der Lift

8) Vor dem Michel ist eine **Wiese**.

Die Wiese heißt: Michelwiese.

Man kann auf der Michelwiese **picknicken**, **ausruhen**, **spielen** oder **grillen**.

Die Menschen aus der Neustadt sind am Abend oft auf der Michelwiese.

Die Hafencity

1) Die Hafencity ist ein neuer Stadtteil.

Im Jahr 2000 war dort noch der Hafen.

Viele neue Häuser, Cafés und Restaurants sind in der Hafencity.

Auch eine Universität ist in der Hafencity.

Die Universität heißt: Hafencity-Universität.

2) Die Elbphilharmonie ist auch in der Hafencity.

Einige Menschen in Hamburg sagen: Die Elbphilharmonie ist das neue Wahrzeichen[23] von Hamburg.

Andere Menschen in Hamburg sagen: Die Elbphilharmonie hat zu viel Geld gekostet.

[23] Das Wahr-Zeichen = du siehst das Wahr-Zeichen und weißt: das ist Hamburg!

Die Stadt Hamburg hat die Elbphilharmonie von 2007 bis 2016 gebaut.

Der Preis im Jahr 2007: 77 Millionen Euro (77.000.000 €).

Der Preis im Jahr 2016: 789 Millionen Euro (789.000.000 €).

3) Die Elbphilharmonie hat

3 (drei) Säle für Konzerte,

ein Hotel,

mehrere Restaurants

und einige Luxuswohnungen.

Die Elbphilharmonie hat auch eine Aussichtsplattform.

Die Aussichtsplattform heißt: Plaza.

Die Plaza ist 37 Meter über dem Boden.

Du kannst von der Plaza die Stadt, den Hafen und die Elbe sehen.

4) Es gibt viel Wasser in der Hafencity.

Im Sommer kannst du am Wasser sitzen.

Oder du kannst Basketball oder Boule spielen.

Du kannst joggen, spazieren gehen, Rad fahren und skaten.

5) Es gibt auch 3 Parks in der Hafencity.

Der größte Park heißt Lohsepark.

Früher war ein Bahnhof in der Hafencity: der Hannoversche Bahnhof.

Dort haben National-Sozialisten (= Faschisten) von 1940 bis 1945 mehr als 7000 Juden, Sinti und Roma deportiert.

Heute ist ein Denkmal im Lohsepark.

Das Denkmal erinnert an die deportierten Juden, Sinti und Roma.

Freies Schreiben

Für Fortgeschrittene DaZ-A1/A2 (= ca. 6 Monate DaZ)
Die SuS stellen ihren Lieblingsort in Hamburg vor und beschreiben ihn.

Lernziel: Frei einen kurzen Text schreiben, Arbeitstechniken der Selbstkorrektur kennen lernen und anwenden.

Hinweise für Lehrkräfte: Rechtschreibung und Grammatik sind während der Textproduktion zweitrangig, es geht erst einmal nur um das Schreiben. SuS sollten entsprechend zum „einfach Los-Schreiben" motiviert werden, selbstverständlich sollen sie nach ihren Möglichkeiten auf korrekte Schreibung achten, der Anspruch, richtig zu schreiben, soll sie aber nicht blockieren. Die Fehlerkorrektur erfolgt im 2. Schritt (siehe ➜ Aufgaben_Selbstkorrektur_Lieblingsorte_15-6).
Für Selbstkorrektur viel Zeit (mind. 60 min.) einplanen. Schrittweise vorgehen und Arbeit am Text mit anderen Inhalten (z.B. ➜ icebreaker/warming ups/ Übungen aus der Sprachanimation/ gruppendynamische Übungen und Grammatik-/ Orthografie-Wiederholungen) abwechseln, sonst ist es zu ermüdend.
Schulerfahrene SuS mit 6 Monaten DaZ-Unterricht konnten alle Schreib-Aufgaben des AB „Mein Lieblingsort" (mit gelegentlicher Hilfestellung) gut bearbeiten. Man muss ungefähr 2 Doppelstunden zum Besprechen des Themas „Lieblingsort" und den Schreibprozess einplanen. (Ergebnis in der – getippten – Originalfassung und nach der Korrektur siehe ➜ siehe unten, Kap. „Arbeit am eigenen Text")
SuS sollten wissen, dass sie nicht alle freien Linien beschriften müssen.

Variante für DaZ-Anfänger*innen (1-3 Monate DaZ-Unterricht)
SuS machen im Rahmen des „Themas: Orientierung in der Stadt" während der Exkursionen Fotos. Sie wählen einen Ort aus, den sie schön finden und bearbeiten die ersten drei Fragen (Name des Orts, wo ist der Ort, Beschreibung des ausgewählten Fotos: Ich sehe auf dem Bild/ dem Foto… links/ rechts ist… in der Mitte ist…) und – sobald die entsprechen-°160den Redemittel eingeführt wurden – die Frage nach dem Weg von der Schule zum ausgewählten Ort. In dem Fall benennt man das AB vielleicht in „Mein schöner Ort in Hamburg" um.
SuS sollten wissen, dass sie nicht alle freien Linien beschriften müssen.

Variante für DaZ-Lernende mit Alphabetisierungsbedarf
SuS machen Fotos von einem Ort, den sie schön finden. Sie gestalten die 1. Seite als Plakat (im A3- Format für die SuS drucken).
Lehrkraft bereitet Karten mit den Ortsnamen vor, evtl. auch Karten mit den Namen von Dingen/ Personen, die auf den Fotos zu sehen sind. Das bietet sich besonders dann an, wenn Begriffe aus dem bisher gelernten Wortschatz der SuS auf den Fotos zu sehen sind.
Je nach Kenntnisstand der SuS können in den Namens-Karten Anlaut oder einzelne Buchstaben weggelassen werden und die SuS schreiben die fehlenden Buchstaben. Oder die SuS markieren die ihnen bekannten Buchstaben auf den Namens-Karten, hören die Namen, sprechen die Namen nach, klatschen die Silben mit, zeichnen Silbenbögen ein.

MEIN LIEBLINGSORT IN HAMBURG

Klebe ein Foto von deinem Lieblingsort auf oder zeichne ihn.

Stelle deinen Lieblingsort vor. Schreibe in ganzen Sätzen.

Wie heißt dein Lieblingsort?

Wo ist dein Lieblingsort?

Wie sieht dein Lieblingsort aus?

Beschreibe deinen Lieblingsort.

Was kannst du schreiben? Die Fragen unten geben dir Tipps.

- Welche Gebäude gibt es an deinem Lieblingsort?
- Was kannst du an deinem Lieblingsort sehen?
- Sind andere Menschen an deinem Lieblingsort?
- Sind Tiere an deinem Lieblingsort?
- Ist dein Lieblingsort laut oder leise?

Was machst du an deinem Lieblingsort?

Warum gefällt dir dieser Ort?

Wie kommst du von der Schule zu deinem Lieblingsort?
Beschreibe den Weg.
Schreibe zum Beispiel so:

Ich fahre mit der S 3 von Eidelstedt bis zum Jungfernstieg.

Mein Lieblingsort ist ein Ort für Menschen, die gerne…

Diese Wörter und Satzteile können dir helfen.
schwimmen, spazieren gehen, andere Menschen treffen, in der Natur sind, Blumen mögen, Sport machen, Cricket spielen, Fußball spielen, Eis essen, einkaufen, Spaß haben, Musik hören, Tiere mögen.

Arbeit am eigenen Text

Lernziel: eigene Fehler finden und korrigieren; einen grammatikalisch und orthografisch möglichst korrekten Text erarbeiten und dafür Arbeitstechniken erwerben.

Die SuS erhalten eine kurze Rückmeldung zu ihren selbstgeschriebenen Texten und werden zur Selbstkorrektur aufgefordert. Im ersten Schritt sollen alle ihren Text auf die korrekte Groß- und Kleinschreibung untersuchen (s. Aufgabe 1).
Im zweiten Schritt erhalten die SuS auf ihre individuellen Fehlerquellen abgestimmte Aufgaben (s. Aufgaben 2 + 3). Hier kann man ergänzend auch passende Übungen aus Lehrwerken, o.ä. einsetzen.

Man muss viel Zeit für das Erklären und Coachen der SuS einplanen. Die Selbstkorrektur muss regelmäßig wiederholt werden, damit die SuS die Arbeitsweise einüben können – am besten in allen Fächern.

Variante 1
Die SuS tippen ihre Texte ab und benutzen die Word-Fehlerkorrektur. Allerdings müssen die SuS wissen, dass Word nicht alle Fehler zuverlässig anzeigt und sie ihren Text trotzdem noch selbst korrigieren müssen.

Variante 2
Lehrkraft entnimmt den Schülertexten fehlerhafte Sätze und fordert die Klasse auf, Fehler zu finden und zu benennen. Dafür die Anzahl der zu findenden Fehler angeben.

Im Folgenden einige Beispiele für Schülertexte und Selbstkorrektur-Aufgaben von Schülern der Klasse 15.1 der BS 24 in Hamburg. Die Schüler waren ca. 9 Monate in Deutschland und 6 Monate in der Schule, als sie die Texte geschrieben haben.

Mein Lieblingsort in Hamburg

Ein Text von Adham Al-Hariri

Meine Lieblingsort ist an die Alster und Meine Ferein Für boxen.

Meine Lieblingsort ist in Landungsbürken.

Meine Lieblingsort ist in der Hafencity, weil ich bin jegget daa hin. ich mag Auch gehen Nach Flughafen. er ist ein Platz sehr schön, ich habe Viele Leute gesehen hinda. ich bin sportlich, weil ich gehe zu dem Verein immer.

An meine Lieblingsort ich spiele boxen und fußball. Ich mache zu viel Sport in die Verein.

Rückmeldung und Aufgabe:

Hallo Adham! Du hast einen interessanten Text geschrieben. Ich kann ihn sehr gut lesen und verstehen. Du kannst Nebensätze mit „weil“ gut formulieren.

Arbeite jetzt mit deinem Text weiter.

Aufgabe 1:

- Lese den ersten Abschnitt von deinem Text.
- Unterstreiche alle Nomen und Eigennamen.
- Prüfe bei jedem Wort die Groß- und Kleinschreibung.
- Mache das auch für die anderen Abschnitte.

Denke daran:
Am Satzanfang schreibst du immer alle Wörter groß. Alle Nomen und Eigennamen schreibst du auch im Satz groß.
Alle Verben, Adjektive, Artikel und Präpositionen im Satz schreibst du klein.

Aufgabe 2:

Überprüfe jetzt weiter deine Rechtschreibung. Benutze dazu die Wörter aus dem Kasten.

der Ort, e	
der Lieblingsort, e	
die Landungsbrücken	
der Verein, e	
joggen	ich bin gejoggt
da	
dort (nicht: hinda!)	
Fußball spielen	ich spiele Fußball

Aufgabe 3:

Setze Akkusativ oder Dativ ein.

Mein Lieblingsort ist an _____ Alster (die Alster).

Mein Lieblingsort ist an _____ Landungsbrücken (die Landungsbrücken = Plural!)

Ich mag auch zu _____ Flughafen gehen. (der Flughafen)

An meine____ Lieblingsort boxe ich und spiele Fußball.

Ich mache viel Sport in _____ Verein (der Verein).

Hier sind deine Sätze etwas durcheinander geraten. Bringe die Satzteile in die richtige Reihenfolge.

Mein Lieblingsort ist in der Hafencity, weil ich _____

_____(gejoggt – dahin – bin)

Er ist ein _____

_____ (Platz – sehr – schön)

Ich bin sportlich, weil ich _____

_____ (gehe - zu dem Verein – immer)

An meinem Lieblingsort _____

_____ (ich – boxe – und – spiele Fußball).

Beachte:

Du kannst sagen: Ich bin sportlich, weil ich boxe immer.

Aber du musst schreiben: Ich bin sportlich, weil ich immer boxe.

Satzbau im Nebensatz mit „weil“: Subjekt (wer?)- adverbiale Bestimmung der Zeit (wann?) – adverbiale Bestimmung des Orts (wo?)- Prädikat (Verb).

Mein Lieblingsort in Hamburg

Ein Text von Enayat Mohamadi

mein Lieblingsort ist unfernstig. An meinem ort ist es ruhig.
mein Lieblingsort am unfennstig. Ich will da ort fahren. und ich mag reise.
Mein Lieblingsort sieht so aus:
mann kann viel gebäude sehen.
man kann etwas Besonder zu sehen.
mann kann andere Menschen sehen.
mann kann Tiere sehen.
mein ort sieht zehr schön. und schön ich möchte gerne da platz fahren.
viel Leute trinken.
viel sprechen da ort und Die Leute fahren mit dem schoff. Man kann zehr schön natur sehen mit freundin spazieren gehen können
dass es zehr schön.
wenn jeman mit dem freund rennen können.

Das mache ich an meinem Lieblingsort:
Ich mache an meinem Lieblingsort mit meinem freund trefen.

Warum gefällt mir dieser Ort?
weil mir dieser platz Gefält
ab dieser platz ist viel Leute

So komme ich von der Schule zu meinem Lieblingsort:
Ween schul schloss dann kann man da ort gehen
Viel Leute kommt da ort und ich sehe Die Leute

Ich mag diesen ort und empfehle auch.

Rückmeldung und Aufgabe:
Hallo Enayat! Du hast einen sehr langen und interessanten Text geschrieben. Du beschreibst deinen Lieblingsort ausführlich und benennst vieles, was du dort sehen oder machen kannst. Ich kann deinen Text sehr gut lesen und verstehen. Du kannst Bedingungssätze gut formulieren. Bedingungssätze sind Sätze mit „wenn…, dann…". Du bist in der Grammatik schon sicher.

Arbeite jetzt mit deinem Text weiter:

Aufgabe 1:

- Lese den ersten Abschnitt von deinem Text.
- Unterstreiche alle Nomen und Eigennamen.
- Prüfe bei jedem Wort die Groß- und Kleinschreibung.
- Mache das auch für die anderen Abschnitte.

Denke daran:

Am **Satzanfang** schreibst du **immer** alle Wörter **groß**. **A**lle **Nomen** und **Eigennamen** schreibst du auch im Satz **groß**.

Alle Verben, **Adjektive, Artikel** und **Präpositionen** im Satz schreibst du **klein**.

Aufgabe 2:

Überprüfe jetzt deine Rechtschreibung. Benutze dazu die Wörter aus dem Kasten.

der Jungfernstieg

reisen die Reise, n

man (= alle) !! nicht verwechseln mit: der Mann (Plural: die Männer)!!

sehr

das Schiff, e

jemand

sich treffen

gefallen ➜ mir gefällt

er, sie, es **ist** (➜ sein):!! nicht verwechseln mit „es“!!

wenn

der Schulschluss

Aufgabe 3:

Überprüfe die Endungen der markierten Wörter

Man kann viel___ Gebäude sehen. (das Gebäude, Plural: die Gebäude)

Man kann etwas Besonder_____ sehen. (das Besondere)

Man kann sehr schön____ Natur sehen. (die Natur)

Setze Akkusativ oder Dativ ein.

Ich möchte gerne zu _____ Platz fahren (der Platz).

An diese___ Platz _____ (sein) viele Leute.
(die Leute: steht immer im Plural!)

Hier ist dir die Konjugation von den Hilfsverben durcheinander geraten. Setze die Verben richtig ein. Beachte: Nur die Hilfsverben werden konjugiert, die Vollverben werden nicht verändert.

Im Hauptsatz ist der Satzbau so: Subjekt – Hilfsverb – Objekt – Vollverb.

Im Nebensatz ist der Satzbau so: Subjekt – Objekt – Vollverb – Hilfsverb.

Man _____ mit der Freundin _____

(spazieren gehen können).

Das ist sehr schön, wenn jemand mit dem Freund _____

_____ rennen können).

Bei Verben mit „sich" verändert sich beim Konjugieren auch das „sich".

Z.B.: **sich** waschen

Ich wasche **mich**

Du wäschst **dich**

Er, sie, es wäscht **sich**.

Wir waschen **uns**.

Ihr wascht **euch**.

Sie waschen **sich**.

Übertrage dieses Muster auf den folgenden Satz aus deinem Text:

Ich _____mit meinem Freund. (sich treffen)

Ich zeige meine Orte

SuS wählen aus ihren (Lieblings-) Orten weitere Ausflugsziele aus SuS zeigen sich gegenseitig Orte, die sie mögen oder an denen sie regelmäßig Zeit verbringen
Wichtig: Über keinen Ort wird gelästert oder gelacht!

Vorbereitung:
Expertengruppe (4-5 SuS) bilden, die den Ort zeigt (betreffende SuS müssen diesen Ort gut kennen)

Expertengruppe ist zuständig für

- den Ort zeigen
- den Ort erklären: was ist gut/ schlecht an dem Ort? Was kann man an dem Ort machen? ➜ SuS bereiten entsprechende Redebeiträge + Notizen/ Memos vor

Die übrigen SuS teilen sich in 2 Gruppen.
Gruppe 1 plant die Hinfahrt per ÖPNV, Gruppe 2 die Rückfahrt (Recherche der Abfahrtzeiten, Ausdrucken eines Fahrplans, Abfrage, wem eine Fahrkarte fehlt)

Variante: SuS zeigen Lehrkraft verschiedene Orte in der Stadt, die für sie wichtig sind; dafür Expertengruppen pro Ort bilden. Die Expertengruppen sind auch zuständig für die Recherche der Fahrpläne, etc.